



Jahresbericht 2024



ANGELN IST UNSERE NATUR.

Inhalt

Vorwort	3
Neue Gewässerstrecken	4
Mitgliederstatistik und -beiträge	8
Mit diesem Beirat gut aufgestellt!	12
Wir sind ein Team!	15
Transformation Fischerprüfung	18
Gewässerbewirtschaftung und mehr Till Seume	20
Wasserrahmenrichtlinie – Missstände aufdecken und öffentlich machen Dr. Olaf Niepagenkemper	24
Das Thema Aal in guten Händen Dr. Svenja Storm und Dr. Anika Salzmann	28
Fischbesatzförderung, Fangstatistik, Fortbildung & Hydroakustik Dr. Marc Schmidt	32
Jugendarbeit als Zukunftsaufgabe Clemens Freiesleben	36
FINNE-Projekt: Für Kinder und Jugendliche im Einsatz Max Beiling	40
ANGELN IST UNSERE NATUR – Mehr als nur ein neuer Anstrich Dr. Manuel Langkau	42
Kooperationen und Projekte Carsten Nolting	47
Das Thema „Fischereigenossenschaften“ Klaus-Peter Kranke	50
In den Spitzenverbänden unterwegs Horst Kröber	52
Ausblick	54



„NRW angelt“: Michael Thews (MdB für Hamm, Lünen, Selm und Unna) nutzt die Gelegenheit.

Vorwort

In einer idealisierten Welt gäbe es eine große Übereinstimmung Ihrer und unserer Wahrnehmung der Verbandsarbeit. Dass sich in der Realität jedoch eine Kluft auftut, ist vermutlich ganz normal und kein Grund zur Sorge. Dazu sind die Blickwinkel zu unterschiedlich. Sie sehen Ihren anglerischen Alltag und richten Ihre Gedanken z. B. auf folgende Fragen: Ist heute der richtige Tag für den großen Fang und bin ich gut vorbereitet? Ist die Futtermischung passend bzw. der richtige Köder dabei? Kann ich das Auto auf dem Waldweg abstellen, ohne ein Knöllchen zu kassieren? Bekomme ich Probleme, wenn ich heute einmal meinen Futterkorb etwas näher an den Booten platziere oder den begehrten Angelplatz im Unterwasser der Schleuse besetze?



Unsere tägliche Arbeit, ob am Schreibtisch oder draußen vor Ort, richtet sich eher auf die damit verbundenen Umstände: Ob und welcher Fischbesatz muss bestellt werden, um ein Fortpflanzungsdefizit auszugleichen? Wieviel Anfuttermittel verträgt das Gewässer, ohne vorzeitig zu eutrophieren? Wie können wir Zugänge zum Gewässer schaffen bzw. freihalten? Welche Argumente haben wir gegenüber den Begehrlichkeiten des Naturschutzes? Welche Kompromisse schlagen wir dem Hafenmeister vor, der sich wiederholt über die Angler beschwert? Wie können wir eine weitere Duldung des Angelns an den Betriebsanlagen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung erreichen?

Obwohl eine deutliche Überschneidung der hier nur beispielhaft genannten Themen vorliegt, bekommen Sie von den Bemühungen und Gesprächen im Hintergrund und deren Ausgang kaum etwas mit. Am wenigsten von den Erfolgen, denn bei der gesellschaftlichen und politischen Großwetterlage ist es oftmals als Erfolg zu verbuchen, wenn alles so bleibt wie es ist. Wenn Sie etwas registrieren, dann wahrscheinlich einen Misserfolg, über den im Angelladen gerne gemotzt wird. Deshalb sollten Sie sich bei dem Schwatz mit Kollegen einmal fragen, wie viel Mühe, Engagement und manchmal auch Frustration es die Verbandsmitarbeiter wohl kostet, den Status Quo in schwierigen Zeiten aufrechtzuerhalten.

Umso wichtiger ist es, dass wir unsere Ziele höherstecken und diese manches Mal auch erreichen. Da ist z. B. die fünfjährige Verlängerung der Ausnahmegenehmigung zur Entnahme von Quappen, immerhin eine ganzjährig geschützte Fischart. Soll heißen: Das Prinzip Schutz durch Nutzung haben wir an dieser Stelle etablieren können. Das fischereischeinlose „Mitangeln“ für Jedermann haben wir in einem ersten Schritt am „NRW angelt“-Tag installieren können und wir haben aufgrund unserer Fachkompetenz und unseres Ansehens den Zuschlag als Pächter einer Ruhrstrecke bekommen.

Heutzutage sind die Chancen größer denn je, über den Tellerrand hinauszublicken und Verbandsarbeit (Erfolge wie Misserfolge) besser zu vermitteln und zu verstehen. Sie müssen uns dazu nur auf Instagram folgen oder den Newsletter abonnieren oder den YouTube-Kanal des Fischereiverbandes schauen oder unsere Veranstaltungen besuchen oder ... oder... Welchen Kanal Sie auch immer nutzen: Nur wenn Sie sich aktiv beteiligen, wenn wir die an uns gestellten Erwartungen kennen, können wir auch darauf eingehen und die Bedürfnisse unserer Mitgliedsvereine erfüllen. Nur so können wir eine hohe Übereinstimmung in der Wahrnehmung der Verbandsarbeit erreichen.

Im Übrigen können Sie sich sicher sein, dass wir uns auch weiter hohe Ziele gesteckt haben und alles versuchen werden, den Status Quo für die Angler zu verbessern!

Neue Gewässerstrecken

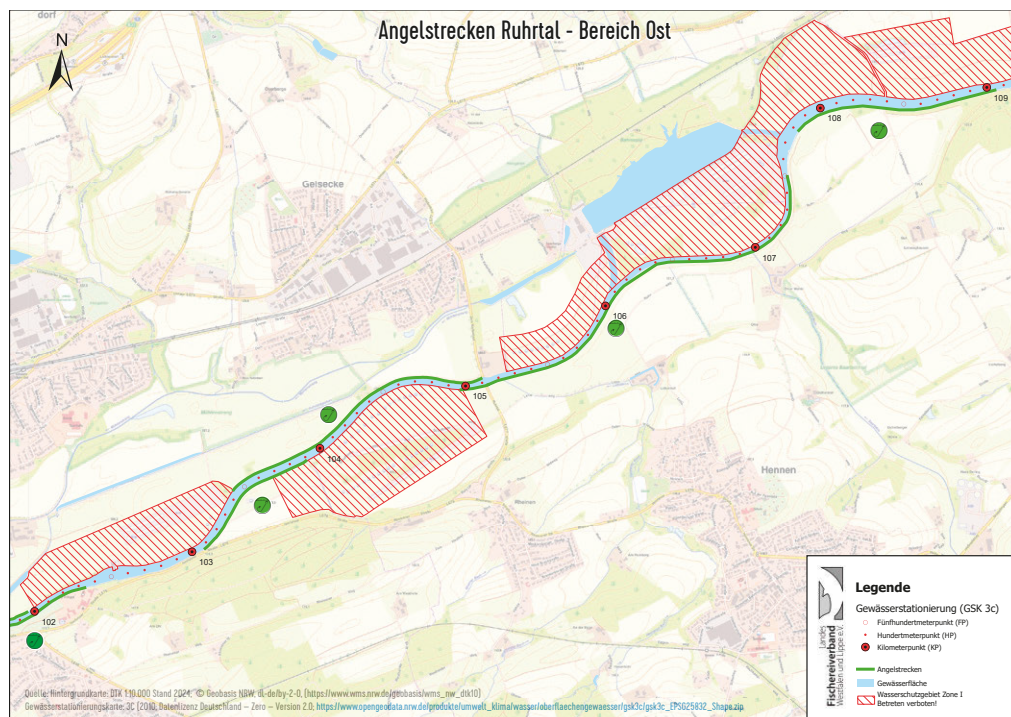
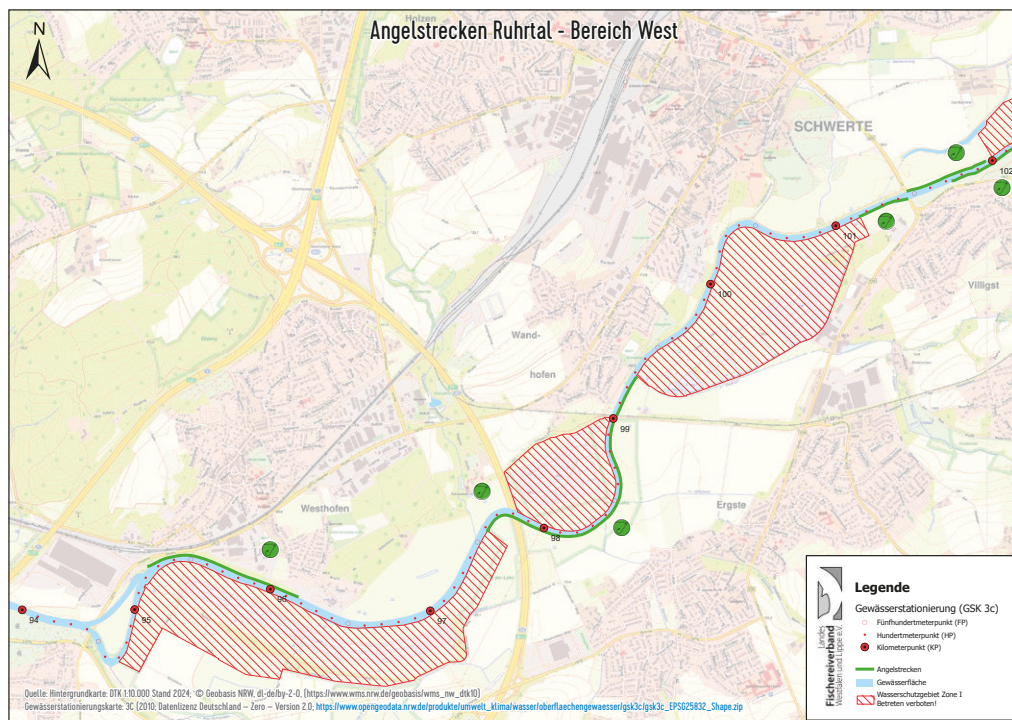
Nördlich der Landesgrenze liegt das Osnabrücker Land mit einem der größten Angelvereine Deutschlands, der Niedersächsisch-Westfälischen Anglervereinigung (NWA). Wie der Name schon sagt, bewirtschaftet dieser Verein vielfältige Gewässer, u. a. auch im Grenzbereich beider Bundesländer. Deshalb pflegen wir schon länger einen guten Kontakt zu diesem Nachbarn, der beim Anglerverband Niedersachsen in Hannover organisiert ist. Mit dem Vorsitzenden, **Hans Macke**, bestand schon länger ein persönlicher Austausch, sodass die Idee gereift ist, das Gewässerportfolio für die Mitglieder unseres Verbandes und der NWA auszuweiten.

[Der große Kanalschein ist erfolgreich an den Start gegangen.]

Aus dieser Idee ist der Große Kanalschein, ein gemeinsamer Erlaubnisschein des LFV und der NWA entstanden, der es unseren Mitgliedern ermöglicht, jenseits der Grenze im Mittellandkanal zu fischen. Das ist sicher erst einmal für die Mitgliedsvereine interessant, die im nördlichen Münsterland beheimatet sind. Aber auch spezialisierte Kanalangler, die sich neue Reviere erschließen möchten, dürften dieses Angebot willkommen heißen. Die mit dieser Erlaubnis befischbare Strecke des Mittellandkanals reicht von Hopsten/Ibbenbüren im Westen (km 8) bis ungefähr zur Landesgrenze NRW im Osten bei Wimmer/Preußisch Oldendorf (km 68,5). Außerdem umfasst die Erlaubnis noch den Osnabrücker Zweigkanal mit gut 12 km Länge.



Mittellandkanal bei Bramsche-Kalkriese, Foto: Hans Macke



Noch interessanter dürfte für unsere Mitglieder die Anpachtung von Ruhrstrecken im Kreis Unna von Westhofen im Westen bis oberhalb Schwerte-Geisecke im Osten sein. Hier ist es im Berichtsjahr gelungen, mit dem Land NRW, vertreten durch die Bezirksregierung Arnsberg, und der Fischereigenossenschaft Iserlohn Pachtverträge abzuschließen, die die Befischung dieser Fließgewässerstrecke regeln. Bislang fehlte im Angebot des LFV eine Strecke, an der neben den Hauptarten der Barbenregion auch Äschen und Forellen gefangen werden können. Obwohl diese Strecke an der Ruhr durch Betretungsverbote aufgrund von Wasserschutzzonen und drei Stauanlagen mit Rückstaubereichen gekennzeichnet ist, sind dort anscheinend gute Fänge möglich. Die Nachfrage nach dem „Erlaubnisschein Ruhrtal“, der ehemals von den Wasserwerken Westfalen, vertreten durch die Gelsenwasser AG, herausgegeben wurde, lässt jedenfalls keinen anderen Schluss zu.

Der LFV hat nun mit dem Ruhrtalschein eine Strecke mit regelmäßigen Salmonidenfängen im Portfolio.

Für 2025 ist dieser Erlaubnisschein noch über die Geschäftsstelle erhältlich. Wir werden allerdings den Verkauf auf den Anbieter „hejfish“ umstellen, der bereits seit längerem Tagesscheine für unsere Kanäle ausgibt. Auf diese Weise können wir uns der Pflicht entledigen, die Gültigkeit der Fischeischeine beim Verkauf von Erlaubnisscheinen prüfen zu müssen, die sehr zeitintensiv ist und unsere Verwaltung erheblich belastet.

Drei kurze Teilstücke innerhalb dieser Grenzen, an denen das Fischereirecht dem Grundstückseigentümer Wasserwerke Westfalen zusteht, sind noch nicht an den Verband verpachtet worden. Dort ist man sich unsicher, ob nicht zunächst eine Fischereigenossenschaft zu gründen ist. Allerdings ist dieser Zustand eher die Regel als die Ausnahme, sodass u. E. die Nichterfüllung der seit über 50 Jahren bestehenden Pflicht zur Gründung von Fischereigenossenschaften nicht der Erfüllung der Hegepflicht, also der fischereilichen Bewirtschaftung bzw. Verpachtung, entgegenstehen darf. Es ist also von Behördenseite eine Klärung über diesen Sachverhalt herbeizuführen, was u. U. zur Bildung einer Genossenschaft führen kann. Wie auch immer das gelöst wird, wir möchten als Verband gerne auch diese Strecken pachten, um eine großräumige und zusammenhängende Bewirtschaftung zu ermöglichen und damit dem Sinne des Gesetzes zu entsprechen (siehe Seite 50).

Eine Elektrobefischung, die an diesem Teilstück der Ruhr bereits stattgefunden hat, soll in regelmäßigen Zeitabständen erfolgen und neben den Fangmeldungen der Angler zu einem Gesamtbild des Zustands der Ruhr in dem Bereich beitragen. In diesem Zusammenhang dürften insbesondere die geplanten Renaturierungsmaßnahmen auf den stillgelegten Trinkwassergewinnungsflächen die fischereilichen Verhältnisse der Ruhr maßgeblich beeinflussen.

Der Verband tritt nicht nur als Pächter von Gewässern auf, sondern auch als Verpächter bei eigenen Gewässergrundstücken bzw. Fischereirechten. An Fließgewässern ist das immer dann der Fall, wenn keine Fischereigenossenschaft konstituiert ist. Im Berichtsjahr liefen vier Pachtverträge, jeweils zwei an der Lippe und an der Werse, aus, wurden neu berechnet und an die bisherigen Pächter, die ausschließlich Mitgliedsvereine sind, wieder verpachtet.

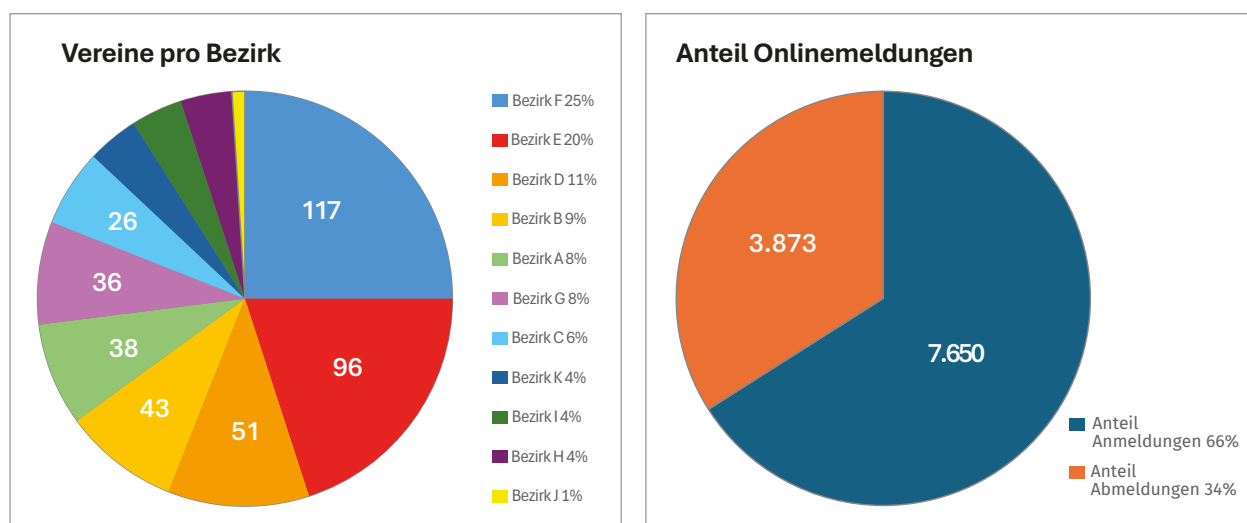
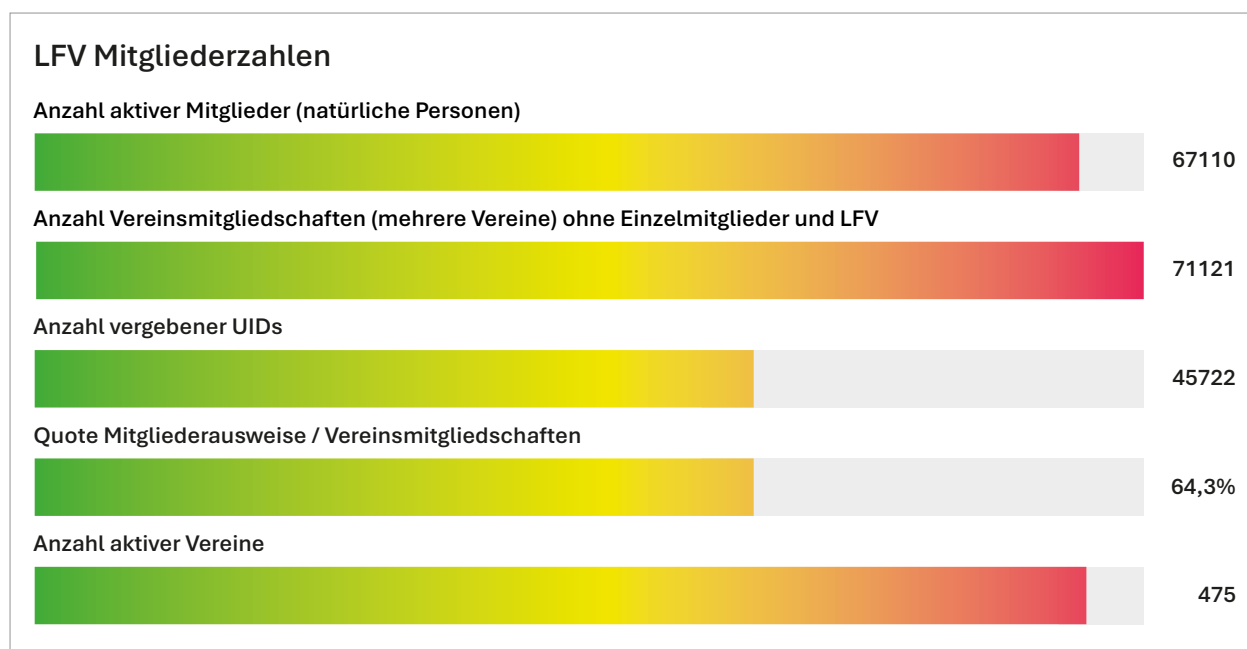


Neue Strecken im Portfolio
Kanäle in Niedersachsen und
Ruhr im Kreis Unna

#Quappe

Mitgliederstatistik und -beiträge

Jeweils zum 31.12. des Jahres erfassen wir den aktuellen Mitgliederstand (Vereine und deren Mitglieder). Dieser betrug im Berichtsjahr 73.191 Mitglieder, davon 599 Kinder unter 10 Jahren. Die zu diesem Stichtag ermittelte Zahl wird gegenüber unseren Dachverbänden zur Abrechnung von Beiträgen verwendet (der DAFV bekommt 3,00 € und der Fischereiverband NRW bekommt 0,50 € pro Mitglied). Da aber Mitgliedermeldungen, vorwiegend Abmeldungen, noch bis zum 30.04. des Folgejahres akzeptiert werden, kann sich diese Zahl noch verändern, i. d. R. verringern. In dem Fall wird eine Korrektur der Beiträge an die Dachverbände vorgenommen.

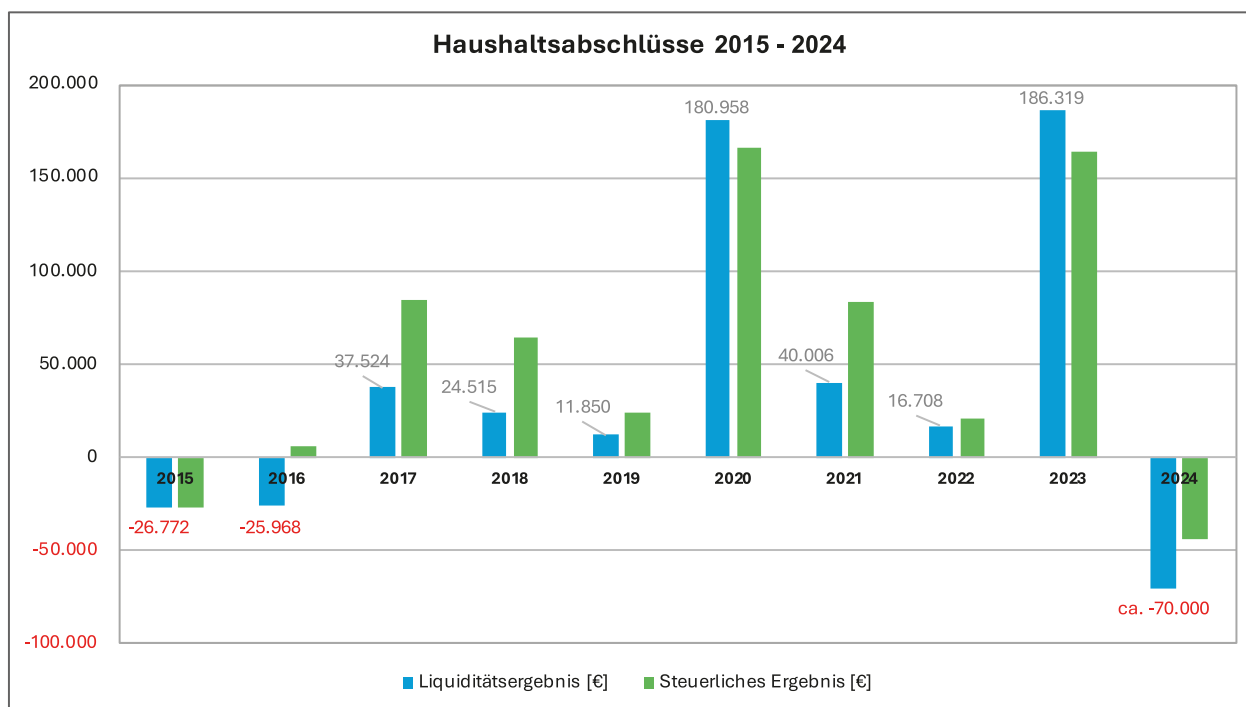


LFV-Mitgliederzahlen, Verteilung auf Bezirke und Übersicht der Onlinemeldungen

Aus dieser Praxis ergibt sich die Forderung, dass Sie uns Ihre Mitglieder möglichst genau und frühzeitig melden. Zum Abgleich der Mitgliederdaten (und auch des Kontenausgleichs) gilt die Frist 01.09. des laufenden Jahres, weil wir danach mit dem Versand des Jahresmaterials für das nächste Jahr beginnen (Merkblatt „Jährliche Fristen“ unter https://lfv-westfalen.de/intern/intern_vorsitz_downloads.php). Sollten danach noch Mitglieder in die Vereine aufgenommen werden bzw. austreten, sollen auch diese Änderungen zeitnah mitgeteilt werden und nicht erst im Folgejahr.

Mit Ihrer Zuarbeit versuchen wir, die Mitgliederverwaltung immer so aktuell wie möglich zu halten, aber es ist offensichtlich, dass wir aufgrund unterschiedlicher Aufnahmeverfahren und Praktiken in den Vereinen eine 100-prozentige Genauigkeit nicht erreichen können. Dazu kommt, dass sich Mitgliedermeldungen zum Jahresende naturgemäß häufen und wir auch mit Hilfskräften u. U. nicht alle bis zum Stichtag 31.12. vorliegenden Meldungen kurzfristig abarbeiten können. Aus diesen Gründen bitte ich Sie, die gezeigten Grafiken als Momentaufnahme zu verstehen, die den Stand am Stichtag 25.02.2025 widerspiegeln.

Die Kassenlage des LFV ist weiterhin komfortabel, obwohl das Jahr 2024 mit einem Minus von etwa 70.000 € abgeschlossen worden ist (Es werden noch Nachzahlungen von der Landwirtschaftskammer aus 2024 erwartet, die dem Verband erst 2025 zufließen.). Auch wenn wir in den letzten Jahren immer ein mehr oder weniger deutliches Plus erzielt hatten – die jeweiligen Jahresabschlüsse sind in der Grafik aufgeführt – war es absehbar, dass dieser Einbruch kommen musste.



Haushaltsabschlüsse in den vergangenen 10 Jahren, differenziert nach Liquiditäts- und steuerlichem Ergebnis.
Einzelne Ausreißer hängen mit der überjährigen Auszahlung von Fördermitteln zusammen.
Die Zahlen für 2024 sind vorläufig.

#Meerforelle



Die Entwicklung der Coronajahre 2020 und 2021 sowie deren Nachwirkungen hatten zu einer insgesamt stabilen Finanzsituation in der letzten Dekade beigetragen. Diese Entwicklung mit einem Mitgliederzuwachs und rekordverdächtigem Erlaubnisscheinverkauf auf der Einnahmenseite und verringerten Aktivitäten auf der Ausgabenseite konnte die steigenden Lebenshaltungskosten (Energie, Dienstleistungen, Löhne etc.) eine Zeit lang kompensieren. Diese Zeit ist nun vorbei und wir sind wieder bei dem Aktivitätsniveau der Vor-Coronazeit angekommen und haben dieses in einigen Bereichen sogar deutlich übertroffen. Die Preissteigerungen schlagen nun zu Buche und haben im Wesentlichen die Deckungslücke verursacht. Auch für das Jahr 2025 kann ich heute keinen anderen Trend erkennen, zumal Investitionen in Haus und Grund notwendig werden. Wie gesagt: Die Rücklagen sind noch ausreichend, so dass kein Anlass zur Sorge oder akuter Handlungsbedarf bestehen. Es ist dennoch die Verantwortung des Vorstands mittel- und langfristig zu planen und Sie in diese Überlegungen einzubeziehen. Das ist uns besonders wichtig, damit Sie beabsichtigte Verbandsbeitragserhöhungen und ggf. auch Erhöhungen der LFV-Erlaubnisscheinpreise für die Planungen Ihres Vereins rechtzeitig berücksichtigen können.

Unser Vorschlag lautet daher, dass wir bei der Mitgliederversammlung im nächsten Jahr (2026) einen Beschluss zu einer Beitragserhöhung auf mindestens **11,50 €** ab **2027** fassen und ggf. für 2028 auch die Preise für die Erlaubnisscheine erhöhen. Diese frühe Ankündigung, die die finanziellen Änderungen auf der Kostenseite widerspiegelt, erlaubt Ihnen schon jetzt eine rechtzeitige Planung und Reaktion. Seit der letzten Beitragserhöhung im Jahr 2016 wären dann 11 Jahre (bis 2027) vergangen. In dieser Zeit hat sich der Verbraucherpreisindex NRW (bis heute!) um mehr als 25 % erhöht, je nach verwendetem Index sogar noch mehr. Bis 2027 werden wir die Marke der 30 %-Erhöhung höchstwahrscheinlich knacken. Die vorgesehene Beitragserhöhung von 10,20 € seit 2016 auf 11,50 € ab 2027 entspräche dagegen „nur“ einer prozentualen Veränderung von 12,8 %, was aus rein betriebswirtschaftlicher Sicht definitiv nicht zielführend wäre.

Das nächste Jahr wird zeigen, ob wir bei dieser Planung bleiben können. Denn es wird auch eine Anhebung des Beitrags um 0,30 € für den FV NRW ab 2026 kommen, und gelegentlich wird eine Erhöhung des DAFV-Beitrags kolportiert. Uns steht wie gesagt noch das Mittel der Preiserhöhung bei den Erlaubnisscheinen zur Verfügung. Außerdem werden wir unseren Haushalt gewissenhaft auf mögliche Kosteneinsparungen hin prüfen.

Mit diesem Beirat gut aufgestellt!

Sie haben im März 2024 den Beirat des LFV neu gewählt. Seitdem haben sich die Beiratsmitglieder mehrfach getroffen, bei Beiratssitzungen, als Delegierte bei den Mitgliederversammlungen von DAFV und FV NRW und bei einer Exkursion zur Kontroll- und Fangstation für Wanderfische an der Sieg. Die Beiratsmitglieder pflegen nun auch versuchsweise Kontakt über die LFV LINK-App und tauschen sich zu Vorkommnissen und aktuellen Themen über dieses Medium aus. Über die Pflichtkontakte hinaus sind persönliche Beziehungen gewachsen und tragen zu einem spürbaren Teamgeist bei. Dabei ist es sicher auch hilfreich gewesen, dass der Vorstand regelmäßiger, z. B. durch Kurzprotokolle der Vorstandssitzungen, über die Verbandsarbeit informiert und die Beiratsmitglieder bei Entscheidungen stärker einbezieht. In dem Zusammenspiel von Vorstand und Beirat ist es ausdrücklicher Wunsch auf beiden Seiten, die Erfahrungen und die Fachkompetenz der Beiratsmitglieder stärker einzubeziehen und für die Verbandsarbeit nutzbar zu machen. So arbeitet z. B. **Christian Bombeck** in einer Planungsgruppe für das Schutzkonzept mit, **Nico Gräfe** hat sich mit seinem Verein als „Versuchskaninchen“ für Erprobung der LFV LINK-App angeboten, und mehrere Beiratsmitglieder haben sich an den Diskussionen um die strategische Ausrichtung des Verbandes aktiv beteiligt und wollen diesen Prozess auch weiterhin begleiten.

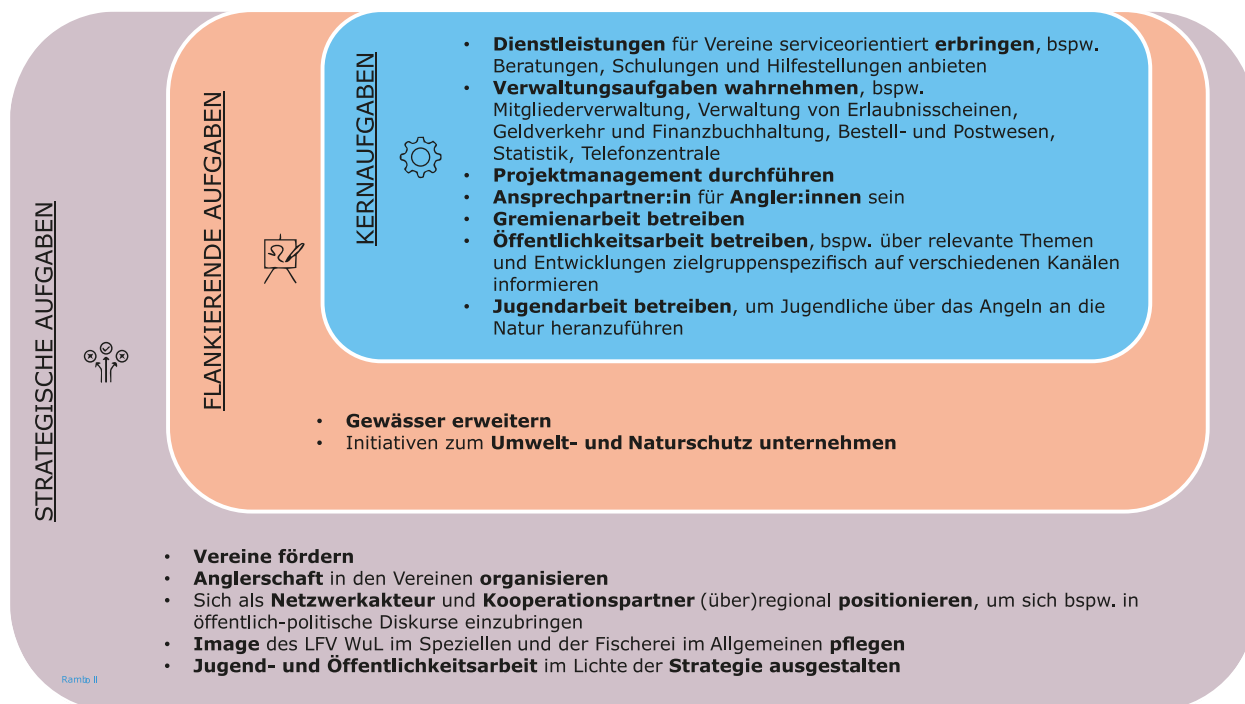


Der LFV-Beirat an der Fang- und Kontrollstation für Wanderfische an der Sieg

Nach wie vor ist nicht geklärt, wie der Austausch zwischen Beiratsmitglied/Bezirksvertreter und den Vereinen im Bezirk noch besser gelingen kann. Die Bezirksversammlungen im Winter 2023/24 im Vorfeld der Wahl bei der Mitgliederversammlung sind zwar überwiegend auf positive Resonanz gestoßen, aber solche sporadische Zusammenkünfte reichen offensichtlich nicht aus, um die Zusammenarbeit auf Bezirksebene zu aktivieren und zu verstetigen. Dabei muss nicht immer auf ein Angebot des Beiratsmitglieds/Bezirksvertreters gewartet werden, sondern diese können auch aktiv angefragt und um Unterstützung gebeten werden. Selbstverständlich hilft auch die Geschäftsstelle weiter und ist oft sogar erster Ansprechpartner, aber die Fachkompetenz der Bezirksvertreter, die oft auch weitere zentrale Funktionen wie die des Fischereiberaters ausfüllen, mit ihrem Netzwerk vor Ort sollte in keinem Fall unterschätzt werden. Auch in der Geschäftsstelle haben wir uns vorgenommen, die Beiratsmitglieder/Bezirksvertreter bei Anfragen der Vereine stärker zu involvieren, damit diese wichtige Zwischenebene im LFV ihre Funktion als Stabilisator und Vermittler zukünftig noch besser erfüllen kann.

Wie können wir die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt der Vereine im Bezirk weiter stärken?

Im Rahmen einer Organisationsberatung haben wir einige Beiratsmitglieder, Mitarbeitende und auch Vereinsvorsitzende eingeladen, sich an einer Diskussion über die strategische Aufstellung und



Schematische Einordnung von Verbandsaufgaben

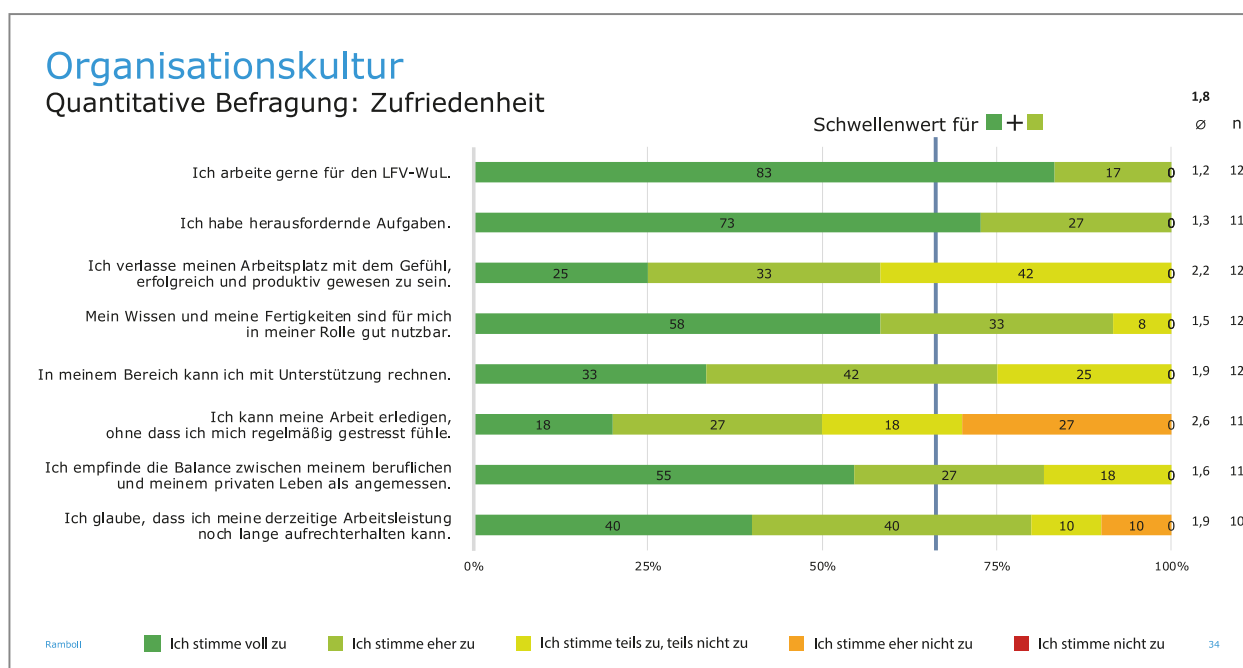
die Ziele des Verbandes zu beteiligen. Dieser Prozess ist noch lange nicht abgeschlossen und wird uns auch 2025 weiter beschäftigen. In diesem Zusammenhang treibt uns besonders die Frage um, welche Erwartungen die Vereine an den Verband stellen, mit welchen Angeboten der Verband Sie bei der Vereins- und Vorstandsarbeit unterstützen kann und wie die Zusammenarbeit noch reibungsloser und wirkungsvoller gelingen kann. Zu diesen und weiteren Fragen werden wir uns in Zukunft an Sie wenden, Ihre Meinungen und Bedürfnisse erfragen und uns noch stärker daran orientieren.

Im Übrigen hat sich auch der Ehrenrat einmal in Münster getroffen. Ja, dieses Gremium gibt es auch noch, obwohl wir es seit vielen Jahren nicht gebraucht haben – was an sich eine positive Nachricht ist. Daher diente dieses Treffen, das vom Ehrenratsvorsitzenden **Siegfried Kuss** angeregt wurde, v. a. dem Kennenlernen und dem Austausch. Neben dem geselligen Charakter wurden aber auch Fragen zur Vereins- und Verbandsarbeit angesprochen und diskutiert, z. B. wie mit einem ernsthaften Streit unter Mitgliedsvereinen bzw. zwischen Verein und Verband umzugehen wäre – Gott sei Dank alles rein hypothetisch.



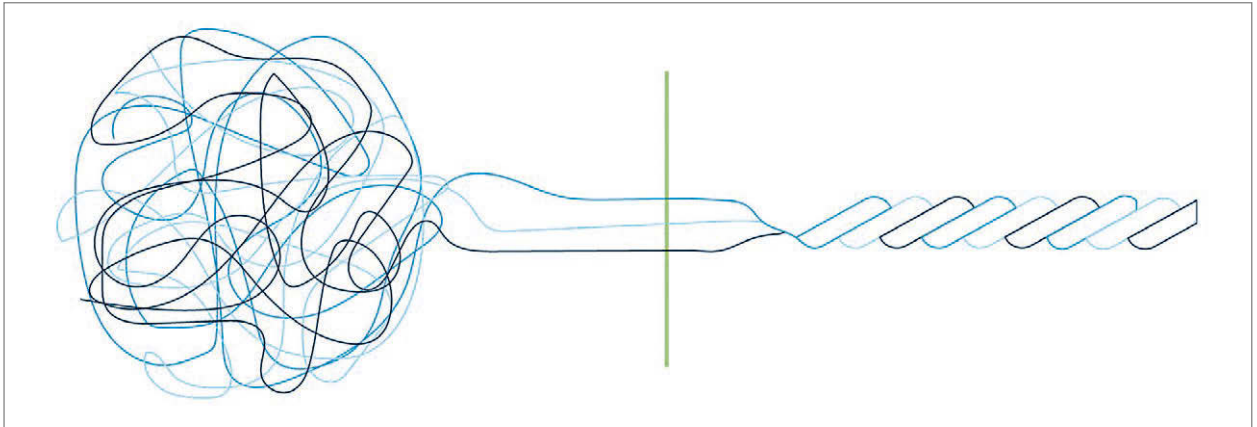
Wir sind ein Team!

Natürlich hat sich auch im vergangenen Jahr das Personalkarussell etwas gedreht. **Viktorija Devine** ist in Elternzeit gegangen und wurde durch **Yvonne Voß** ersetzt. Die Arbeitsbereiche werden entsprechend der Fähigkeiten und Erfahrungen der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig angepasst und ergänzt. So kann es vorkommen, dass Sie beispielsweise für Fragen zur Fangstatistik, zur Zertifizierung Fischerprüfung oder zu Ehrungen neue Ansprechpersonen haben. Aber da wir ein kleines Team sind und die Arbeitsvorgänge auch der Kolleginnen und Kollegen bekannt sind bzw. sogar vertretungsweise übernommen werden, sind Sie bei jedem von uns irgendwie an der richtigen Adresse. Auch über die zentrale Adresse info@lfv-westfalen.de sowie die Durchwahl 0251 48271-0 kommen Sie auf jeden Fall zum Ziel.



Aus der Mitarbeiterbefragung

Die Vernetzung der Arbeitsbereiche und das Hand-in-Hand-Arbeiten waren Gegenstand eines Teamdialogs, der im 2. Halbjahr stattgefunden hat. Vorbereitet und begleitet wurde dieser Prozess durch die auf Organisationsberatung spezialisierte Firma Rambøll. Nach intensiven anonymisierten Interviews und einer gemeinsamen Auswertung wurden Maßnahmen festgelegt, um Defizite zu beheben. Diese bestehen vor allem bei der Wissensdokumentation, Zielvereinbarungen und Feedback sowie bei Unklarheiten über Zuständigkeiten bzw. Abgrenzungen. Das sind Punkte, die sich einerseits durch digitale Hilfsmittel und andererseits durch häufige und regelmäßige Kommunikation beheben lassen. Diesen Optimierungsprozess haben wir bereits begonnen und sind zuversichtlich, die grundsätzlich hohe Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden weiter zu erhalten und zu steigern. Insgesamt bescheinigt die Beratungsfirma unserem Team eine starke intrinsische Motivation für die Erfüllung



*Wo wir nach Einschätzung der Organisationsberatung zurzeit mit dem Verband stehen und wo wir hinwollen.
In Anglersprache ausgedrückt: Monofile Schnur reicht uns nicht, wir wollen so widerstandsfähig wie geflochtene Schnur werden.*

der Aufgaben und eine hohe Bereitschaft, sich für das Ehrenamt und die Angelfischerei einzusetzen. Mit diesem Ergebnis können wir sehr zufrieden sein, werden aber zukünftig darauf achten, dass noch mehr Beteiligung, Austausch und Orientierung stattfinden.

Die Mitarbeitenden haben eine hohe intrinsische Motivation für die Arbeit im Dienst der Fischerei.

A large, dark, scaly fish, likely a Northern Pike (Hecht), is the central focus of the image. It is swimming vertically in a pond, its body covered in prominent scales. The water is dark and still, reflecting the surrounding vegetation. Large, green lily pads with some brown spots are visible in the foreground and background. Thin, green reeds and some dried, brown leaves are also present. The overall scene is a naturalistic depiction of a pond environment.

#Hecht

Transformation Fischerprüfung

Relativ sicher ist bis heute Folgendes: Der Fischerprüfung wird ein veränderter Fragenkatalog mit deutlich mehr Fragen als bisher zugrunde liegen. Dieser wird identisch mit dem einiger anderer Bundesländer sein. Ein landesspezifischer Teil wird jeweils ergänzt. Die bisherige praktische Prüfung, sowohl die Gerätezusammenstellung als auch die Fischartenerkennung entfallen. Diese Inhalte werden zukünftig Gegenstand des Fragenkatalogs sein. Die Anmeldung und auch die Prüfung selbst werden online ermöglicht, wahrscheinlich weiterhin unter Aufsicht der Unteren Fischereibehörden. Geplant sind vierteljährliche Prüfungstermine ohne Wohnortbindung. Der Lerneffekt, der bisher mit der praktischen Prüfung erzielt werden sollte, wird in einen Praxistag verlagert. Dieser muss absolviert werden, um sich zur Prüfung anmelden zu können. Das Pflichtprogramm dieser praktischen Übungen wird vom Land in Abstimmung mit dem Fischereiverband festgelegt und soll mit Hilfe unserer Vereine flächendeckend durchgeführt werden. Dafür werden wir eng mit Ihnen, bzw. unseren zertifizierten Ausbildern zusammenarbeiten und Hilfestellung anbieten. Allerdings ist nicht zu erwarten, dass die skizzierten Neuerungen vor 2027 umgesetzt werden und es ist auch noch lange nicht sicher, dass alles genauso kommt wie beschrieben, also: Keine Gewähr!

[Bei der Fischerprüfung wird sich einiges ändern, frühestens aber ab 2027.]

Wir haben uns an verschiedenen Stellen in diesen Transformationsprozess eingebracht und diese Änderungen beispielsweise bei der letzten Ausbilderschulung intensiv thematisiert. **Michael Prill** und seit letztem Jahr auch **Felix Schwarte** begleiten den Prozess und stehen als aktive und erfahrene Ausbilder dafür ein, dass nicht an der Praxis vorbei gedacht wird. Diese beiden Personen vertreten uns in dem begleitenden Arbeitskreis und stehen in intensivem Austausch mit dem Ministerium. Eine große Hilfe an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Verbandswesen ist **Christian Kaspers**, der als Ministeriumsmitarbeiter und gleichzeitig Angestellter des Fischereiverbandes NRW den Prozess zusammen mit dem Fischereireferenten **Dr. Peter Beeck** maßgeblich steuert und auch die Abstimmungen mit den anderen Bundesländern führt.

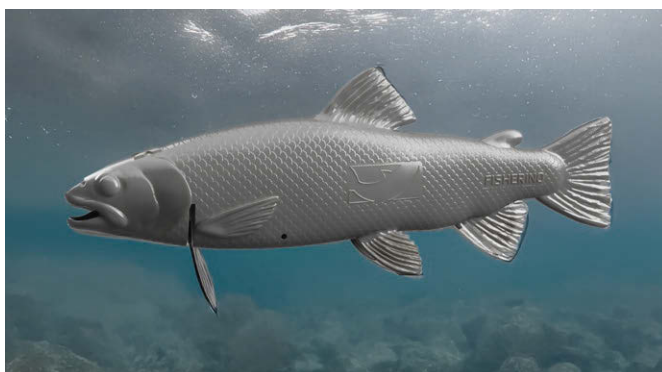
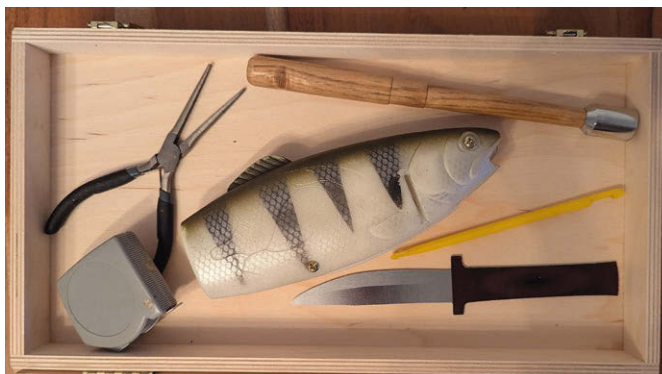
Übrigens: Beantragung Fischereischein, Ausstellung Fischereischein, Entrichtung der Fischereiabgabe – das alles wird zukünftig auf digitalem Wege möglich sein und damit zu einer Entbürokratisierung von Verwaltungsprozessen beitragen. Die Digitalisierung der Verwaltungsdienstleistungen in der Fischerei werden für manche, v. a. ältere Angler, wie eine Zeitreise anmuten, allerdings ist die neue Zeit längst angebrochen und die Änderungen sind überfällig. Nach einer Phase der Umgewöhnung werden die Vorteile der Digitalisierung ersichtlich sein – und für die Analogen unter uns: Es wird auch weiterhin möglich sein, zum Amt zu gehen und sein Anliegen dort zu erledigen.

Die Digitalisierung der Fischereiverwaltung und die Novellierung Fischerprüfung sind schon weit mehr als Zukunftsvisionen.

Es sind bereits unzählige Arbeitsstunden, vor allem der beiden erwähnten Ministeriumsmitarbeiter, aber auch bei uns in diese Projekte geflossen. Gerade durch die Zusammenarbeit verschiedener Bundesländer müssen viele föderale Ansprüche berücksichtigt, Sonderwünsche erfüllt sowie spezifische Verwaltungsstrukturen beachtet werden. Inzwischen sind jedoch erhebliche Vorarbeiten und Mittel in ein bundesweites Fischereiregister in Schleswig-Holstein und eine Prüfungssoftware in Bayern investiert worden (die beide von Nordrhein-Westfalen nachgenutzt werden können), sodass von einer Kehrtwendung an diesem Punkt nicht mehr die Rede sein kann.

Der Praxistag wird ein verpflichtendes Element in der Vorbereitung auf die Fischerprüfung sein – eine große Chance für unsere ausbildenden Vereine.

Auch vor dem Hintergrund, dass bei einer Systemumstellung immer sog. Kinderkrankheiten auftreten und man allem Neuem erst einmal skeptisch gegenübersteht, hat sich der Verband, wie bei dem Ausbilderlehrgang klargestellt, positiv zur Novellierung der Fischerprüfung positioniert. Wir sehen vor allem eine große Chance für die Vereine in der Durchführung des Praxistages. Alle zukünftigen Angler müssen diese Anforderung erfüllen und den Tag bei den Vereinen und deren erfahrenen Ausbildern absolvieren. Sie erwerben dabei nicht nur Prüfungswissen durch praktische Übungen, sondern können auch zu anderen Themen wie Vorteilen von Vereinsmitgliedschaften, Image der Anglerschaft, Ehrenamt, Ethikcode usw. instruiert werden. Auf diese Weise kann die organisierte Angelfischerei Mitglieder für Vereine rekrutieren und gut informierte Angler hervorbringen, die das Bild der gesamten Anglerschaft positiv prägen. Unterstützen Sie uns dabei, denn in Bezug auf die Durchführung des Praxistages sind wir auf Sie angewiesen!



Entwurfsstadium eines neuen Fischdummys zum Üben des tierschutzgerechten Betäubens und Tötens von Fischen beim Praxistag

Gewässerbewirtschaftung und mehr Till Seume



Das Frühjahr ist mit Arbeiten rund um das Thema Fischbesatz belegt, sei es die Antragstellung für die Fischbesatzbeihilfe oder die Planung von zukünftigen Besatzmaßnahmen an unseren Verbandsgewässern. Diese Besatzplanungen sind individuelle Anpassungen an Bestandsentwicklungen, die im Rahmen meiner turnusmäßig stattfindenden Fischbestandsuntersuchungen der LFV-Gewässer erfolgen. Dass Fischbesatz grundsätzlich individuell und gewässerspezifisch erfolgen muss, ist kein Geheimnis. Die Leitlinie zum Fischbesatz bietet hierfür eine Grundlage und wird derzeit überarbeitet. Auch die Gewässerwartefortbildung beim zukünftigen Zentrum für angewandte Fischerei, Fischökologie und Aquakultur (kurz: Zaffa) in Albaum (heute noch der Fachbereich 26 – Fischereiökologie und Aquakultur) bildet die angehenden Gewässerwarte fachlich zur praxisgerechten Anwendung der Leitlinie sowie zur Planung und Durchführung von Fischbesatzmaßnahmen aus.

Umso mehr hat mich das Hilfesuch eines Vereinsvorsitzenden irritiert. Der Vorsitzende hat seine Besatzplanungen, zu denen er sich durchaus viele Gedanken gemacht hatte, vorab der örtlichen Fischereiverwaltung zur Kenntnis mitgeteilt. Dazu gibt es i. d. R. keine gesetzliche Verpflichtung. Schlaflose Nächte bekam der Vorsitzende nach der Antwort der Behörde: Ihm wurde für den Besatz potenziell (!) fangfähiger Fische eine Geldbuße von bis zu 25.000 € angedroht. Dabei schien man diesen Besatz nicht etwa als nicht fachgerecht, sondern als Tierschutzvergehen einzustufen. Die Begründungen des Vereins, wie zum Beispiel der belegte Rückgang einzelner Fischarten, nur temporär erreichbare Laichgebiete oder der starke Kormoraneinfluss konnte ich nachvollziehen. Letztlich konnten wir dem Verein mit einer fachlich fundierten Stellungnahme und Besatzeempfehlung helfen.

Mit der Frage, wie wir Fische im Stillgewässer vor dem Kormoran schützen können, beschäftige ich mich gemeinsam mit meinen Kollegen **Dr. Manuel Langkau** und **Dr. Marc Schmidt**. Nachdem wir im Frühjahr 2024 einen dritten Fischschutzkäfig in den Friller See einbauen konnten und die übrigen beiden Fischschutzkäfige aufgrund erster Ergebnisse modifiziert haben, werden wir das Projekt in diesem Jahr mit einem Ergebnisbericht abschließen. Der Einsatz einer Unterwasserdrohne hat sich bei diesem Projekt als sehr zielführend erwiesen.

Den Erfolg von Fischschutzkäfigen beobachten wir mit einer Unterwasserdrohne.

Mit der Anpachtung der Ruhr bei Schwerte befindet sich nunmehr ein weiteres Gewässer in unserer fischereilichen Bewirtschaftung (siehe Seite 5). Die Vorfreude auf die Strecke, über deren Fischbestand wir bis zum Pachtbeginn wenig wussten, war immens.



Fischbestandsuntersuchung der Ruhr bei Schwerte

Einer Bereisung der Strecke im Sommer schloss sich im Herbst eine erkenntnisreiche Fischbestandsuntersuchung an. Überrascht wurden **Carsten Nolting** und ich zunächst davon, dass der Fluss im Zuge von Baumaßnahmen am Tag unserer Befischung abgesenkt war. Dies machte zunächst eine kurzfristige Planänderung hinsichtlich der zu befischenden Strecken notwendig, der niedrige Wasserstand hatte allerdings auch eine deutlich bessere Fangquote zur Folge. Mit dem abwechslungsreichen Fang von zahlreichen Äschen, Hechten, Barschen, Schleien, Karpfen und sogar einer Quappe hätten wir zu Beginn des Tages nicht gerechnet. Auch die Fischbestandsuntersuchung des Schiedersees erbrachte in diesem Jahr zufriedenstellende Ergebnisse.

Das Jungfischaufkommen hängt nicht nur von den Raubfischen ab, sondern auch von der Verfügbarkeit der Nahrungsorganismen, i. d. R. Plankton.



Fisch-Kinderstube im abgeäunten
und überstauten Röhricht

#Gewässerbewirtschaftung



Karpfen aus der Naturbrut im Holtwicker See

Zu Anfang des Jahres hatte ich die Hoffnung, dass die hohen Wasserstände unserer Seen einen positiven Einfluss auf das Laichgeschäft vieler Fischarten haben werden. Im Rahmen mehrerer Fischbestandsuntersuchungen an Vereins- und Verbandsgewässern zeigte sich jedoch, dass später laichende Arten wie Brasse und Karpfen zwar profitierten, früh laichende Arten wie Rotaugen und Flussbarsch aber nur geringe Nachwuchszahlen aufwiesen. Mögliche Gründe hierfür sind die relativ kühlen Temperaturen im Frühjahr – keine idealen Bedingungen für die Planktonentwicklung. Durch vielfältige Strukturen in Baggerseen können solche natürlichen Bestandsschwankungen abgemildert werden. Sie tragen langfristig zur Förderung gesunder Fischbestände und damit zur Sicherung der Biodiversität bei. Zur Gestaltung von Gewässern aus fischereiökologischer Sicht habe ich in den letzten Jahren viele eigene Erfahrungen sammeln können. Diese teile ich gerne mit Ihnen und sehe in der Beratung zu fischereifachlichen Fragen weiterhin meine Kernaufgabe, ob telefonisch, persönlich am Vereinsgewässer oder im Rahmen der Fortbildungen in Dülmen, Albaum und den Fischereistammtischen in Lemgo und Eslohe.

Wasserrahmenrichtlinie – Missstände aufdecken und öffentlich machen Dr. Olaf Niepagenkemper



Das Jahr 2024 war erneut geprägt von den Herausforderungen des Klimawandels. Dürreperioden und Hochwasserereignisse wirken sich direkt auf die Fischbestände aus. Als bekanntestes Beispiel ist die Ausbreitung des Welses in unseren Gewässern in Nordrhein-Westfalen zu nennen. Insbesondere die Gewässerwarte der Vereine müssen sich auf die Veränderungen infolge des Klimawandels einstellen. Unsere Fortbildungen und Informationsveranstaltungen für Vereine sowie die Kurse „Fischereibiologie I und II“ des Fachbereichs 26 – Fischereiökologie und Aquakultur des LANUV in Albaum bieten hier wertvolle Unterstützung.

Viele kleinere Fließgewässer in den Mittelgebirgen von NRW haben Probleme mit der Wasserkraft an Ausleitungskraftwerken. An der Röhr im Sauerland sind z. B. vier Kleinwasserkraftanlagen in Betrieb, für die Wasser aus dem Flussbett ausgeleitet wird. Während ein Großteil des Wassers (2/3) den Turbinen zugeführt werden darf, muss ein Drittel in der Ausleitungsstrecke, auch Restwasserstrecke genannt, verbleiben. Diese Vorgaben sind in einem Erlass zur Wasserkraft des Umweltministeriums klar geregelt. An der Röhr haben die Betreiber der Wasserkraftanlagen den Zulauf in die Restwasserstrecken z. T. komplett abgesperrt. Nur durch Undichtigkeiten an den Absperrtafeln (Schütze) läuft noch Wasser in diese verödeten Gewässerabschnitte, die hier über einen Kilometer lang sind.

Ausleitungsstrecken sind oftmals verödete Lebensräume.

Für die Fischarten der Röhr – wir befinden uns hier in der Forellenregion – sind diese Strecken als Lebensraum kaum noch nutzbar, da sie zu Stillgewässern degradiert, extrem flach und veralgt sind. An den Anlagen in Stemel und Müschede haben wir Abflussmessungen durchgeführt. Die Ergebnisse waren erschreckend und zeigen erneut, wie schädlich die kleine Wasserkraft für die Gewässersysteme und ihre fließgewässertypischen Lebewesen sind. Das Beispiel der Röhr zeigt auch, wie gleichgültig den Wasserkraftanlagenbetreibern die Gewässerökologie sein kann. Es geht oft nur darum, auch noch den letzten Tropfen Wasser auszubeuten! Wir haben die Messergebnisse dem Hochsauerlandkreis mitgeteilt. Das hat zumindest dazu geführt, dass die Wassermengenverteilung an der Anlage in Müschede nun den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Ein kleiner Erfolg! An der Anlage in Stemel sind wir weiter dran. Den gesamten Sachverhalt haben wir auch in einem Video verarbeitet und auf YouTube eingestellt.

Der Rückbau von Wehren und die Wiederherstellung frei fließender Gewässer ist im Sinne der Ökologie immer die beste Wahl, auch wenn es nicht immer und überall umsetzbar ist. Ein immer noch aktuelles Beispiel ist die geplante Kleinwasserkraftan-



Abgesperrter Zulauf – kaum Wasser für die Restwasserstrecke

Oben: Wasserkraftanlage Müschede. Unten: Fischweg an der Wasserkraftanlage Werdohl-Wintersohl



Frei fließender Gewässer sind immer die beste Wahl

lage mit einer Leistung von 400 kW in Stockum an der Lippe. Gemeinsam mit der „Allianz für die Lippe“ – einem Zusammenschluss aus dem Fischereiverband NRW, Naturschutzverbänden wie BUND und NABU sowie kommunalen Institutionen – setzen wir uns für den Rückbau des Wehres ein. Der Lippeverband hat einen Antrag für den Rückbau bei der Bezirksregierung Arnsberg eingereicht. Durch diese Maßnahme könnten Lebensräume für Arten wie Quappe und Lachs, aber auch für Eisvogel und Uferschwalbe geschaffen werden. Der Ausgang unserer Initiative ist derzeit noch ungewiss, denn auch ein Investor hat ein Auge auf den Standort geworfen und einen Antrag für den Bau einer Wasserkraftanlage gestellt.

Reparaturarbeiten an Wehren führen immer wieder zu vermeidbaren Fischsterben.

Dass Wasserkraft nicht nur direkt in den Turbinen zum Tod unzähliger Fische führen kann, sondern auch auf indirektem Wege zu eklatanten Schäden führt, zeigt ein Beispiel an einer Wasserkraftanlage in Werdohl-Wintersohl. Ende August kam es zu dort zu einem massiven Fischsterben am Stauwehr einer Wasserkraftanlage, als das Wehr für Reparaturarbeiten abrupt geöffnet wurde. Der Wasserstand oberhalb des Wehres fiel so schnell, dass unzählige Fische auf dem Trockenen verendeten, darunter auch schützenswerte



Durch Baumaßnahmen verursachter, plötzlich auftretender niedriger Wasserstand wird für die Fische zur tödlichen Falle. Dies führte an der Lenne bei Werdohl zu einem großen Fischsterben.

FFH-Arten wie das Bachneunauge und der europaweit bedrohte Aal. Die Bezirksregierung Arnsberg hat gegen das vom Wasserkraftanlagenbetreiber beauftragte Unternehmen Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft Dortmund erstattet. Als Grund wurde ein Verstoß gegen § 17 des Tierschutzgesetzes, das Töten von Wirbeltieren ohne vernünftigen Grund, angegeben. Wir gehen nun davon aus, dass der Verursacher verurteilt wird und Schadenersatz leisten muss. Anschließend kann die Interessengemeinschaft der Lennetaler Fischereivereine mit dem Wiederaufbau des Fischbestandes beginnen, was bei so einem massiven Schaden einige Zeit dauern wird.

Die Einleitung von salzhaltigem Grubenwasser bleibt ein weiteres kontroverses Thema. Untersuchungen in der Lippe zeigen, dass selbst robuste Fischarten wie Rotaugen auf die Salzbelastung empfindlich reagieren. Gemeinsam mit der RAG und anderen Partnern planen wir weitere Studien, um die Erholung der Fischbestände während der aktuellen Pause der Grubenwassereinleitungen zu analysieren. Momentan ist die Grubenwassereinleitung noch ausgesetzt, da das Grundwasser bis auf eine Höhe von -300 m NN angehoben werden soll. Gemeinsam mit der ABU Soest und kofinanziert von der RAG untersuchen wir derzeit, wie sich die Fischfauna ohne die Einleitung von Grubenwasser entwickelt.

Die Befischungen zum Einfluss des Grubenwassers auf die Fischbestände der Lippe gehen weiter.

Die beschriebenen Vorgänge und weitere aktuelle Themen verarbeiten wir neuerdings auch auf dem YouTube-Kanal des Fischereiverbandes NRW, der im Frühjahr des Berichtszeitraums gestartet ist. Er bietet neben Einblicken in die Arbeit der Verbände auch praxisnahe Angelvideos mit dem Ziel, gerade junge Angler, die sich vor allem über soziale Netzwerke informieren, zu erreichen. Erste Videos, wie unser Beitrag über das Wehr in Stockum, haben bereits große Resonanz erzielt. Stand Ende 2024 haben wir bereits über 4.200 Abonnenten erzielt. Das freut uns sehr und macht uns auch ein wenig stolz. Wir werden den Weg weiterverfolgen, die Anglerschaft über verschiedene Social-Media-Kanäle zu informieren. Folgen Sie uns gerne!

Das Thema Aal in guten Händen

Dr. Svenja Storm und Dr. Anika Salzmann



Seit Februar leiten wir ein aus dem Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds finanziertes Großprojekt zum Thema Aal, das sich um die Evaluierung der Aalbestände in NRW dreht. Wie geht es den Aalbeständen eigentlich, welche Rolle spielt der Aal noch in der Angelfischerei und wie sind seine Aufstiegs- und Abwanderchancen? Dies sind nur einige der Fragen, die uns beschäftigen.

In diesem Jahr haben wir als LFV zum ersten Mal die Koordination des Landesglasaalbesatzes in NRW übernommen. Dieser Besatz ist Teil der Aalmanagementpläne Deutschlands und dient der von der EU geforderten Wiederauffüllung der Bestände. Am 18. April haben wir die Rekordsumme von fast 2 Millionen Glasaale in Fließgewässer der Förderkulisse 1 besetzt. Also in Gewässerbereiche, aus denen ein späteres Abwandern zur Fortpflanzung in die Sargassosee mit möglichst geringen Mortalitäten an Wanderhindernissen möglich ist. Früh morgens kam ein französischer Transporter mit knapp 160 Styroporboxen, in denen die gerade mal 0,3 g „schweren“ Glasaale sicher verpackt waren, in Bornheim-Widdig an. Zusammen mit zahlreichen Helfern wurden die Glasaale von hier aus in ganz NRW verteilt.



Auch das Steigaaalmonitoring ist Teil des Großprojekts zum Aal und wird von der EU mitfinanziert.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen, die sich tatkräftig beteiligt haben, insbesondere **Dr. Stefan Staas** und seinem Team, herzlich bedanken!

Neben der Wiederauffüllung der Bestände mit Glasaalen interessiert uns in dem Projekt, wie es um die verschiedenen Stadien des Aals (Steig-, Gelb- und Blankaal) steht. Mit spezifischen und teils innovativen Methoden versuchen wir, wissenschaftlich fundierte Daten zum Aalbestand in NRW zu generieren und bestehende Altdaten auszuwerten. Aufgrund seines komplexen Lebenszyklus und der späten Geschlechtsreife ist es sehr schwer zu ermitteln, wie es um den Aal in unserem Land tatsächlich bestellt ist. Dieses Wissen ist aber unabdingbar, um der EU eine reelle Basis für potenzielle Entscheidungen im Aalmanagement zu liefern. Bis dato werden alle Entscheidungen, auch über mögliche Fangverbote und weitere Schonzeiten, auf Grundlage einer bei weitem nicht ausreichenden Datenlage getroffen. Das Aalprojekt soll diesen Missstand ausräumen. Und wo wäre solch ein Projekt besser aufgehoben als bei einem Fischereiverband, der die direkte Schnittstelle zum Wissen der Angler bildet?

Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr in Sachen Aalbestandsmonitoring zurück, auch wenn uns langanhaltende hohe Wasserstände teilweise Schwierigkeiten bereitet haben. Durch den engagierten Einsatz von **Maurice Schiewer** (ASV Anholt 1968 e.V.) konnten wir eine Steigaalrinne in der Bocholter Aa unterhalb vom Wehr Rothe Spieker in unmittelbarer Nähe zur niederländischen Grenze über die gesamte Aufstiegssaison kontrollieren. Dieses Fanggerät besteht aus einer Metallrinne, die mit Kunststoffnoppn besetzt ist. Durch diese können sich junge Steigaale nach oben schlängeln, um dann in einem Fanggehäuse zu landen. Derartige Steigaalrinnen werden genutzt, um die aufstiegswilligen jungen Aale zu erfassen. Die Grenznähe schließt aus, dass es sich hierbei um besetzte Aale handelt. Wir weisen mit dem Fang von Steigaalen demnach den natürlichen Aufstieg dieser Individuen von den Küstenregionen nach. Maurice ist es gelungen, zwei Steigaale für dieses Jahr nachzuweisen. Auch wenn dies nicht viel klingen mag, ist es der erste Nachweis für das Oude IJsselsystem, dass Aale von den Küsten der Niederlande bis zu uns nach NRW aufwandern können. Im kommenden Jahr werden wir die Steigaalrinnenuntersuchungen intensivieren und auf einen zusätzlichen Standort ausweiten.

Den natürlichen Aufstieg von Aalen gibt es noch, auch wenn auf sehr geringem Niveau.

Um den Aalbestand des Rheins feststellen zu können, haben Nebenerwerbsfischer mit von uns gestellten Reusen standardisierte Aalfangdaten aufgenommen. Der wohl berühmteste Nebenerwerbsfischer am Rhein, **Rudi Hell**, hat zusätzlich zu den Reusenfängen in der Abwanderzeit der Blankaale Schokkerbefischungen für das Projekt durchgeführt, um Aussagen über das Abwanderpotenzial und den Zustand der abwandernden Blankaale des Rheins treffen zu können.

Besonders gefallen hat uns in diesem Jahr die enge Zusammenarbeit mit den Vereinen im Rahmen des Aalkorbmonitorings. Spezielle Reusen für den Aalfang wurden an interessierte Vereine in ganz NRW verteilt (im Rheinland geschah dies in Kooperation mit dem Rheinischen Fischereiver-

A man with a beard, wearing a brown patterned jacket and camouflage waders, stands in a river. He is holding a large, black, cylindrical fishing trap with a handle. The trap has a mesh-like structure. The background shows a river with green foliage and trees. A yellow speech bubble contains text.

Die Reusenfänge der Angler liefern
uns **spannende Erkenntnisse**

band) und unter wissenschaftlicher Anleitung geleert. Knapp 500 Aale bis zu 97 cm Länge konnten von den Anglern erfasst werden. Zwischen den einzelnen Gewässern traten klare Unterschiede in den Populationsdichten auf. So wies etwa die Weser die höchsten Dichten auf, in der Erft wurden dagegen die wenigsten Aale pro Reusenleerung verzeichnet. Bei der Auslieferung der Körbe haben wir uns über den stets sehr netten Erfahrungsaustausch mit den Anglern gefreut und sehen der kommenden Monitoringsaison freudig entgegen!

Auch die Öffentlichkeitsarbeit ist wichtiger Bestandteil unseres Projektes. Über verschiedene Medien möchten wir Sie zum aktuellen Stand des Aals und des Aalprojekts informieren. Wir haben dazu Vorträge gehalten, Flyer erstellt und einen Aal-Info-stand für Veranstaltungen und Messen konzipiert. Berichte über unsere Aktivitäten sind auf Instagram und YouTube erschienen und auch auf der LFV-Homepage und im LFV-Newsletter können Sie sich über Neuigkeiten informieren. Zurzeit finden Sie auf unserer Homepage beispielsweise eine Umfrage zur Aalangelei. Um ein besseres Bild über die Bestandsituation des Aals in NRW zu erhalten, sind wir auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Neben der wissenschaftlichen Erfassung der Aalbestände, wollen wir auch Ihre Erfahrungen beim Angeln einbeziehen. Die Umfrage

richtet sich dabei nicht nur an Aalspezialisten, sondern an alle Anglerinnen und Angler. Wenn Sie sich ein paar Minuten Zeit nehmen, können Sie uns mit Ihrer persönlichen Erfahrung zum Aal weiterhelfen: <https://lfv-westfalen.de/content/Verband/projekte/aalumfrage.php>

Eine wichtige Aktion in diesem Jahr war ein Farmaalbesatz unter der Schlagzeile „100.000 Aale für die Lippe“. Am 11.09. wurde ein öffentlicher Besatztermin in Hamm an der Lippe durchgeführt. Unterstützt wird die Aktion durch die Initiative zur Förderung des Europäischen Aals (IFEA – ESF), Angelvereine und Fischereigenossenschaften. Die ALBE-Fischfarm beteiligte sich als Lieferant der Besatztiere mit einer Zusatzspende von 120 kg Besatzaal. Beim Besatz behilflich waren zum zweiten Mal auch wieder Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 des Gymnasium Hammonense. Nicht zuletzt zeigt sich auch die Politik interessiert an dem Schutz des Aals. Der Oberbürgermeister der Stadt Hamm, **Marc Herter**, nahm bereits zum zweiten Mal mit weiteren Vertretern der Stadtverwaltung daran teil und auch der Lippeverband war mit **Dr. Mario Sommerhäuser** vertreten. Die Besatzaktion ist ein weiterer Beitrag im Rahmen der Schutzbestrebungen der Europäischen Aalverordnung zur Wiederauffüllung der Aalbestände. Insgesamt wurden an diesem Tag ca. 50.000 junge Aale ausgebracht. Bereits in 2023 startete die Aktion mit einer vergleichbaren Besatzfischmenge.

Die Verwaltung eines aus EU-Mitteln geförderten Vollzeitprojektes nimmt leider immer mehr Zeit in Anspruch und in ihren Ausmaßen teils absurde Züge an. Wertvolle Zeit geht hierdurch verloren. Umso schöner ist es, dass durch das Projekt viele Kooperationen und Netzwerke zu anderen Akteuren und Projekten, wie etwa dem Swimway Oude IJssel oder der Naturdokumentation „Expedition ins Tierreich“, entstanden sind.



Fischbesatzförderung, Fangstatistik, Fortbildung & Hydroakustik

Dr. Marc Schmidt

Ein kleinerer Verein aus dem südöstlichen Zipfel des Verbandsgebiets hat Ende letzten Jahres zum ersten Mal seit langer Zeit wieder eine Voranmeldung zum Fischbesatz eingereicht. Der Verein hat ca. 40 Mitglieder und gibt ungefähr die gleiche Anzahl an Fischereierlaubnisscheinen aus. Gefischt wird in der Forellen-/Äschenregion. In zwei Fließgewässer auf Flächen von 0,5 und 4 ha sollen im April 1.000 Stück vorgestreckte Bachforellenbrut mit 3-5 cm und 1.000 Stück Bachforellensetzlinge mit 10-15 cm Länge besetzt werden. Dieser Besatz entspricht den fachlichen Vorgaben der Leitlinie für Fischbesatz in NRW und ist damit förderfähig. Die vorgestreckte Brut mit 50 %, die Setzlinge mit 30 %. Bei angesetzten Bruttopreisen von 0,08 €/Stück für die Brütlinge und 0,80 €/Stück für die Setzlinge ergibt sich bei einem Gesamtpreis von 880,00 € eine Förderungssumme von 280,00 €. Eine Summe, die in dieser Höhe ausgezahlt wurde und an anderer Stelle sinnvoll im Verein genutzt werden kann, z. B. in der Jugendarbeit.



Warum schreibe ich das so dezidiert auf? Weil ich mir wünsche, dass noch mehr Vereine vom Instrument der Fischbesatzförderung Gebrauch machen. Ein kurzer Einstieg in den bürokratischen Ablauf ist vonnöten, bei dem ich gerne und jederzeit helfe. Auch mein Kollege **Till Seume** ist hier immer ansprechbar. Gerne hätte ich an dieser Stelle schon über das Erscheinen der neuen Leitlinie zum Fischbesatz berichtet. Leider verzögert sich dieser Prozess, weil er von der Zuarbeit Dritter abhängt. Ich werde das im laufenden Jahr mit Nachdruck verfolgen und bin zuversichtlich, dass wir hier so bald wie möglich zu einem guten Ergebnis kommen.

Wir sind Ihnen bei der Antragstellung für Fischbesatzförderung gerne behilflich.

Noch zwei weitere Dinge zum Thema Fischbesatzbeihilfe: Zukünftig reicht es aus, wenn die Voranmeldungen zum Fischbesatz und die Anträge bzw. Verwendungsnachweise in einfacher Ausführung geschickt werden. Die Digitalisierung schreitet weiter voran und auf Kopien kann zukünftig verzichtet werden. Die Voranmeldungen können gerne komplett elektronisch und per E-Mail laufen. Die Anträge sind weiterhin mit Unterschrift, Originalrechnungen und Kontoauszügen per Post zu schicken. Bis auch die Anträge digital verarbeitet werden können, wird es nach aktueller Auskunft der Landwirtschaftskammer noch dauern. Die Zusammenarbeit mit der LWK und den zuständigen Bezirksregierungen funktioniert jedoch gut und wichtige Dinge können oft „auf dem kurzen Dienstweg“ besprochen und geklärt werden.

Befinden sich Gewässer nicht im Eigentum eines Vereins, dann sind gültige Pachtverträge die Grundlage der fischereilichen Bewirtschaftung, auch für die Inanspruchnahme von Fischbesatzförderung. Wir möchten zukünftig auch hier die Digitalisierung ausbauen und werden diesbezüglich mit dem ein oder anderen Verein Kontakt aufnehmen. Neben der Erledigung der Formalität ist das dann auch immer eine gute Gelegenheit zum persönlichen Austausch, sei es am Telefon oder vor Ort am Wasser. Die Bearbeitung vieler Vorgänge per E-Mail ist effizient, kann aber das Gespräch oftmals nicht ersetzen.

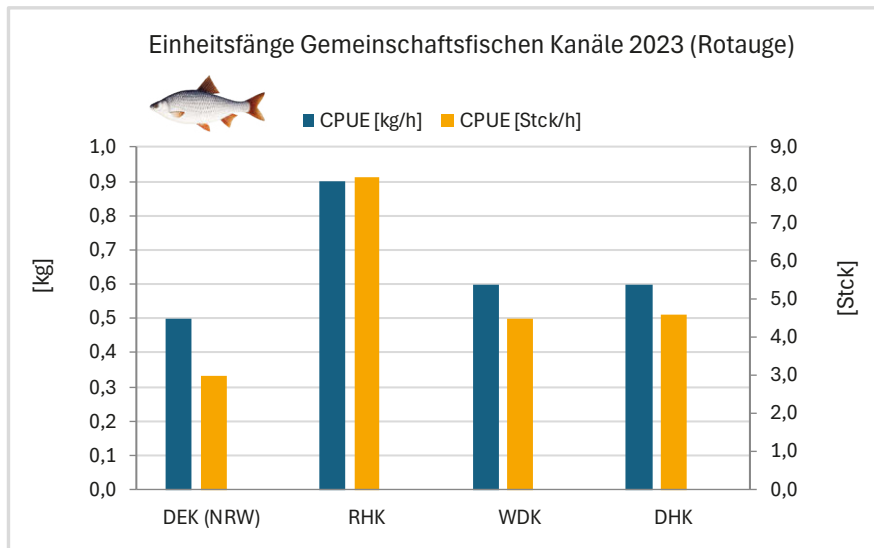
Die Fortbildungsveranstaltungen in Dülmen waren auch im Jahr 2024 wieder einmal sehr erfolgreich. Obwohl ich mir bei der Fortbildung für Gewässerwarte mehr Teilnehmer gewünscht hätte, so war der fachliche Austausch mit etwa 50 anwesenden Gästen vielleicht gerade deshalb sehr intensiv. Der Vortrag von **Dr. Sven Matern** zur Wirksamkeit von strukturverbessernden Maßnahmen in Baggerseen löste viele Fragen und eine angeregte Diskussion aus. Sehr gefreut hat mich der Vortrag zu Strukturverbesserungen an kleineren Fließgewässern des ASV Metelen. Das war ein gutes Beispiel zu den Möglichkeiten eines Vereins, mit Engagement und überschaubaren Kosten viel zu erreichen. Aus der Praxis für die Praxis – ich wünsche mir zukünftig mehr Präsentationen dieser Art! Wir pflegen in Dülmen eine fachlich fundierte, aber lockere Atmosphäre. Wer sich also berufen fühlt, eigene Vereinsprojekte oder Maßnahmen zur Gewässerbewirtschaftung vorzustellen, möge sich bitte jederzeit melden. „Mit den Vorständen im Gespräch“, unsere Veranstaltung für Vereinsvorstände, war dagegen sehr gut besucht und mit **Christian Schlautmann** stellte ein alter Bekannter erste Ergebnisse zum Monitoring des Fischliftsystems am Baldeneysee (Ruhr) vor. Darüber hinaus ist der Biber zurück an der Lippe im Kreis Recklinghausen, wie wir in einem weiteren Vortrag erfahren konnten. Vielleicht hat der eine oder die andere das Glück, im laufenden Jahr mal ein Exemplar am Wasser zu beobachten.



Auch Anpflanzungen sind strukturverbessernde Maßnahmen.

Fortbildungen anzubieten ist eine zentrale Aufgabe des Verbandes.

Die Kanalkommission ist wichtig, um Bewirtschaftungsziele festzulegen, die Auswertung der Fangstatistik vorzustellen, Berichte der Kommissionsmitglieder zu den verschiedenen Kanalstrecken zu hören und weitere wichtige Themen, z. B. zur Fischereiaufsicht, zu besprechen. Im letzten Jahresbericht hatte ich darauf hingewiesen, dass wir seit dem Jahr 2022 auch Daten zu den Gemeinschaftsfischen erheben. Die Fangstatistiken sind nach dem Fischen verpflichtend einzureichen und ermöglichen die Berechnung von sog. Einheitsfängen. Einem Einheitsfang liegt immer ein „Aufwand“ zugrunde, in diesem Fall der Zeitaufwand pro Stunde. Da die Gemeinschaftsfischen einen festen zeitlichen Rahmen haben, können sie auf dieser Grundlage ausgewertet werden. Für das Rotaugen



war der Einheitsfang 2023 im Rhein-Herne-Kanal (RHK) am größten, durchschnittlich wurden gerundet acht Rotaugen bzw. 900 g pro Stunde gefangen. Am Dortmund-Ems-Kanal (DEK) waren es rund drei Rotaugen bzw. 500 g pro Stunde. Das Durchschnittsgewicht lag im DEK mit knapp 160 g damit aber höher als im RHK mit knapp 110 g. Viele Berechnungen und Zahlen, aber man sieht, wie exakt diese

Daten ausgewertet und genutzt werden können, sofern sie zuverlässig angegeben werden. Sie sind eine Grundlage der Bewirtschaftung und wichtig in der Dokumentation gegenüber der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung. Zukünftig kommen noch Daten für den Mittellandkanal und den Zweigkanal Osnabrück (Großer Kanalschein) sowie die Ruhr (Ruhrtal-Erlaubnisschein) hinzu – es wird also eher mehr „Aufwand“ als weniger.

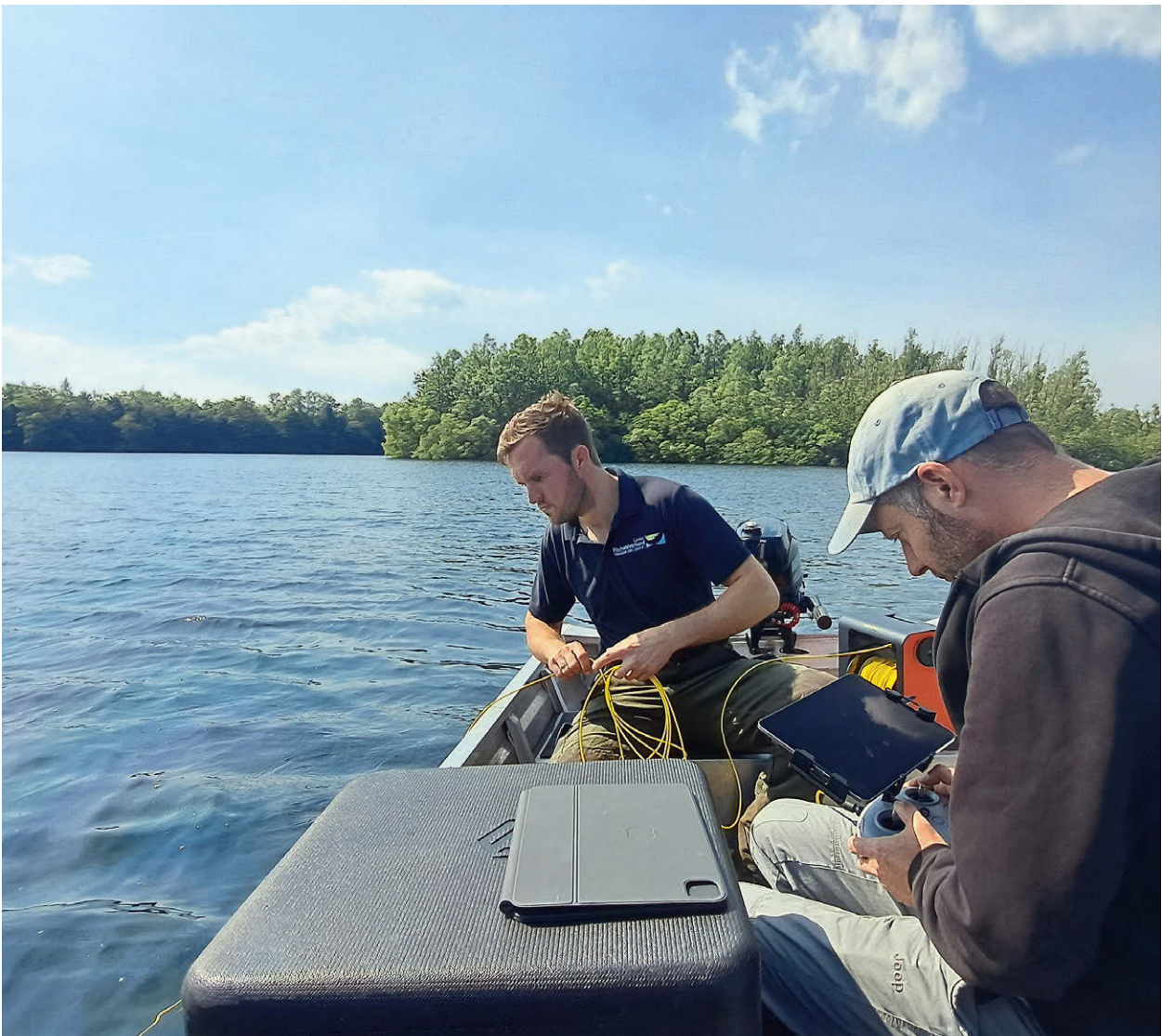
Die LFV Hydroakustik GmbH bearbeitet die Projekte zur schwimmenden Photovoltaik (FPV) und zu den Fischschutzsystemen. Letzteres Projekt fiel unlängst auch der Tauchgruppe der DLRG in Löhne auf, die am Untersuchungsgewässer einen genehmigten Übungstauchgang durchführte: „Ein wirklich toller Platz zur Beobachtung kleinerer und mittlerer Fische ist die große Fischbox, die vor einiger Zeit in der Seemitte installiert wurde“, so der O-Ton. Außerdem planen wir die Erfassung der Aale in der Lippe im Aal-Projekt meiner Kollegin **Dr. Svenja Storm**, um dann hoffentlich im Herbst erste Daten erfassen zu können. Für das Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow haben wir zur Untersuchung der Fischbiomasse einen großen Tagebaurestsee befahren und auch für den Ruhrverband führen wir weiterhin solche Untersuchungen durch, im vergangenen Jahr auf der Sorpetalsperre.



Sauerstoffkonzentration und Sichttiefe sind wichtige Wasserparameter

Bei der Veranstaltung FOR YOUgendleiter meines Kollegen **Clemens Freiesleben** bin ich in jedem Jahr Helferlein. Die beiden Wochenenden im Spätsommer inklusive Vor- und Nachbereitung sind mit viel Arbeit verbunden, die allerdings auch Spaß bringt, weil sie von allen Teilnehmern als das empfunden wird, was sie ist: Ein Dankeschön an das Ehrenamt!

Auch überregionale Netzwerkarbeit beschäftigte mich im Jahresverlauf. Für meine Mitarbeit in einer DWA-Arbeitsgruppe und als Mitorganisator der Binnenfischereitagung des Sachverständigenkuratoriums habe ich die Unterstützung des Vorstands und bin in der Lage, mich mit Kolleginnen und Kollegen zu aktuellen wissenschaftlichen Projekten auszutauschen und den Erkenntnisgewinn in die Verbandsarbeit einfließen zu lassen.



Bei der Untersuchung zu den Fischschutzkäfigen kommt eine Unterwasserdrohne zum Einsatz.

Jugendarbeit als Zukunftsaufgabe

Clemens Freiesleben, stellv. FINNE-Projektleitung



Wie bereits im vergangenen Jahresbericht angedeutet, hat uns im Jahr 2024 die Umsetzung des Landeskinderschutzgesetzes auf vielen Ebenen intensiv beschäftigt. Auf Vereinsebene waren wir mit zahlreichen Unterstützungsleistungen tätig, wie etwa Beratungen, der Bereitstellung von Dokumenten und Quellen sowie Vorträgen zu diesem Thema – beispielsweise auf dem LFV-Jugendtag. Diese Maßnahmen sind notwendig, um unsere Vereine und Jugendgruppen bestmöglich bei der anspruchsvollen Aufgabe der Schutzkonzepterstellung zu unterstützen. Eine intensive Zeit und ein enormer Kraftakt für alle Beteiligten!

Die Umsetzung des Landeskinderschutzgesetzes hat bei uns oberste Priorität.

Als FINNE-Projekt und als Verband standen wir, wie alle Fischereiverbände in Nordrhein-Westfalen, vor der Herausforderung, bestehende Prozesse „im laufenden Betrieb“ zu überprüfen, anzupassen und dort, wo diese noch nicht ideal oder präzise genug gestaltet sind, wirksame Schutzmechanismen zu entwickeln und umzusetzen. Durch den wichtigen kollegialen Austausch und die gute Zusammenarbeit mit meinem FINNE-Kollegen **Max Beiling** sind wir nicht nur gut gemeinsam durch die arbeitsintensive Zeit gekommen, sondern konnten auch weitere wichtige Schutzpotenziale aufbauen.



Kinder sind die wichtigste Zielgruppe des Landeskinderschutzkonzeptes.



Inklusives Angeln mit einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen

Kinder- und Jugendschutz ist kein Projekt, sondern ein Prinzip!

Getreu dem Motto „Kinder- und Jugendschutz ist kein Projekt, sondern ein Prinzip!“ ist die kontinuierliche Umsetzung, Prüfung und Erweiterung von Maßnahmen zur Prävention und Intervention gegen sexualisierte und interpersonelle Gewalt eine Daueraufgabe. Auch wenn diese Aufgabe herausfordernd und teilweise emotional belastend ist, kann ihre Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Als Raum, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihre Freizeit verbringen und sich neben dem Angeln auch für Natur und Umwelt einsetzen, sehen wir uns gemeinsam in der Pflicht, sicherzustellen, dass dies frei von jeglicher Form der Gewalt möglich ist.

Neben unseren Bemühungen im Bereich des Kinderschutzes ist es uns ein Anliegen, auch das Thema Inklusion weiter voranzutreiben. Menschen mit Behinderungen wird viel zu häufig der Zugang zu Freizeitaktivitäten verwehrt – sei es durch Vorurteile, durch fehlendes Bewusstsein oder durch nicht angepasste Angebote. Den Zugang zu unserem gemeinsamen Hobby zu ermöglichen, ist nicht nur äußerst sinnvoll und sozial wertvoll, sondern auch ungemein bereichernd für alle Beteiligten.

Erleben konnten wir dies wieder einmal, als wir mit einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung des Caritasverbandes für das Dekanat Bocholt e.V. im Rahmen des FINNE-Projekts ein inklusives Angeln veranstalteten. Am Biotop in Oeding, welches uns

A photograph of three people fishing in a pond. In the foreground, a person with curly hair and a white cast on their left arm stands on the left. Next to them, a person in a white t-shirt and a brown cap holds a fishing rod that extends across the pond. To the right, a man in a black t-shirt and a black cap stands looking on. The pond is surrounded by lush green trees and bushes. In the background, other people can be seen fishing near the shore. The sky is blue with some wispy clouds. A yellow speech bubble with black text is positioned on the right side of the image.

**Inklusives Angeln –
eine Bereicherung für uns alle**

Jürgen Gesing, Beisitzer am Runden Tisch der LFV-Jugend, dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hatte, konnten alle Teilnehmenden Karpfen, Rotfedern und Schleien fangen und eine Auszeit in der Natur genießen. Von unserem Kooperationspartner Angling Direct konnten wir zum Abschluss der Veranstaltung eine großzügige Spende in Form einer kompletten Angelausrüstung für die Angel-AG der Werkstatt überreichen.

Die Rückmeldungen der Honorarkräfte des FINNE-Projekts auf dem erst kürzlich stattgefundenen Konzeptionstreffen unterstreichen und festigen die Erfahrungen, die ich bereits machen durfte: Die unverfälschte Freude, die enorme Begeisterung und die positive Energie, die Menschen zeigen, wenn sie das Hobby Angeln zum ersten Mal erleben dürfen. Ich möchte alle Vereine befähigen und ermutigen, diese Erfahrung selbst zu machen. Wir unterstützen Sie gerne bei diesem Vorhaben!

Die ehrenamtliche Jugendleitung des LFV konnte beim Jugendtag erneut ein Programm für Vereinsjugendleitungen aus dem Verbandsgebiet zusammenstellen. Insbesondere der Programmpunkt „Best-Practice Jugendarbeit: Ideen und Impulse“ mit Vorträgen von **Jürgen Gesing** (FV Gemen-Burlo-Gelsenkirchen), **Manuel Szykowny** (Angel- und Hegeverein Halle) und **Bernhard Hennecken** (ASV Benninghausen) zeigte, wie vielfältig und professionell die Jugendarbeit in unseren Mitgliedsvereinen gestaltet werden kann.

Diesen Austausch zwischen den Vereinen und den Akteuren der Jugendarbeit in der organisierten Angelfischerei halte ich persönlich für einen ganz wesentlichen Zukunftsfaktor: Dort, wo dieser Austausch gefördert wird und gelingt, können Wissen und Ressourcen geteilt werden. Die ehrenamtliche Tätigkeit, die eine wichtige gesellschaftliche Funktion hat und von großem Wert ist, wird dadurch erleichtert und gleichzeitig professionalisiert.

Um den ehrenamtlich tätigen Vereinsjugendleitungen die gebührende Anerkennung zu erweisen, veranstalten wir jährlich die „FOR YOUgendleitungen“, einen Kurzurlaub vom Ehrenamt. Auch auf die Gefahr hin, mich an dieser Stelle jährlich zu wiederholen, möchte ich mich insbesondere bei **Enrico Di Ventura** und **Uwe Pinnau** bedanken, die die Notwendigkeit der Anerkennung ebenso sehen und sich deshalb Zeit für die Jugendleitungen nehmen. Erwähnt werden muss hier erneut unser Partner Angling Direct, der diese Veranstaltung mit Ausrüstung für die Jugendleitungen sponsort.

[Ohne Ehrenamt geht es nicht.]

Ohne ehrenamtlich engagierte Menschen im Verein, aber auch bei der LFV-Jugend, die demnächst durch **Maggy Gorka** vom AV Hövelhof komplettiert wird, ließe sich keine Jugendarbeit in der notwendigen Breite und Intensität durchführen. Diese Aufgabe kann schlichtweg nicht durch den Staat oder ausschließlich durch hauptamtlich Beschäftigte ausgeführt werden. Es ist wie so oft im Leben: Wenn es gut werden soll, geht es nur gemeinsam. Vielen Dank für Ihr Engagement!

FINNE-Projekt: Für Kinder und Jugendliche im Einsatz

Max Beiring



Nachdem ich mich im letzten Jahr an dieser Stelle bei Ihnen vorstellen durfte, kann ich jetzt auf ein äußerst erfolgreiches Jahr 2024 zurückblicken. Nachdem ich im Oktober 2023 die Leitung des FINNE-Projekts übernommen hatte, war es mein oberstes Ziel, die erfolgreiche Arbeit meiner Vorgängerinnen fortzuführen und meine eigenen Vorstellungen und Ideen noch stärker einfließen zu lassen.

Bevor ich auf Zahlen und Entwicklungen eingehe, ist es an der Zeit, mich zu bedanken. Zum einen bei meinen Kolleginnen und Kollegen, die mit ihrer Art und oftmals auch ihrer Geduld dafür sorgen, dass ich jeden Tag gerne zur Arbeit gehe. Zum anderen bei den vielen ehrenamtlich engagierten Menschen, mit denen ich im letzten Jahr zusammenarbeiten durfte. Eure Arbeit ist nicht zu ersetzen und es ist mir eine Freude, euch dabei nach Kräften zu unterstützen. Außerdem geht ein besonderer Dank an das FINNE-Team! Durch das Engagement von **Niklas Kunert, Esther Ottens, Simon Wagemann, Mika Kotlarek, Hendrik Goldmann, Nils Rensing, Tobias Lülß** und seit Ende des Jahres auch **Lukas Neumann** und **Lars Hofmann** war es möglich, die Anzahl der Workshops annähernd zu verdoppeln und so vielen Kindern wie nie zuvor die Möglichkeit zu eröffnen, ihren ersten Fisch zu fangen.

Wir haben im FINNE-Projekt ein starkes Team von Honorarkräften.

Neben 148 Workshops bei Vereinen, in Schulen oder in Kooperation mit Trägern der freien Jugendarbeit wurden in diesem Jahr 17 Schnupperangeln durchgeführt, darunter ein inklusives Angeln mit der Werkstatt Büngern-Technik, ein Schnupperangeln am Hennesee in Kooperation mit der Raphael-Grundschule in Eslohe, dem AV Wennetal und dem Ruhrverband sowie mehrere Schnupperangeln im Rahmen des Zukunftsdiploms der vhs-Münster. Durch derartige Veranstaltungen möchten wir es interessierten Heranwachsenden, die ansonsten nicht die Möglichkeit hätten, das Angeln auszuprobieren, ermöglichen, unser Hobby kennenzulernen und die Kontaktaufnahme zur Jugendgruppe des örtlichen Vereins zu erleichtern.

Ein weiteres Highlight meines Arbeitsjahres war die Kooperation mit einer Gesamtschule, an der es einer engagierten Lehrkraft gelungen ist, ein Wahlpflichtfach zur aquatischen Ökologie in den Lehrplan zu integrieren. Es war zwar nicht möglich, das Ablegen der Fischerprüfung für die Erlangung der Mittleren Reife obligatorisch zu machen, aber immerhin wird Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet, sich durch die Auseinandersetzung mit Themen der aquatischen Ökologie innerhalb der Unterrichtszeit auf die Fischerprüfung vorzubereiten. Das FINNE-Projekt unterstützt hier bei der Konzeption der Kursinhalte und mit der Durchführung diverser Workshops und Exkursionen. Wir sind zuversichtlich, dass einige Heranwachsende nach Abschluss des Kurses mit umfangreichem Wissen zu aquatischen Ökosystemen und einer fischereilichen Grundbildung gut vorbereitet in die Fischereiprüfung gehen können. Sollte dies gelingen, wäre das ein Paradebeispiel dafür, dass sich junge Menschen durch Umweltbildung und Naturerleben für das Angeln begeistern lassen.



Die Mitarbeitenden und Honorarkräfte im FINNE-Projekt

Wir unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit unsere Vereine bei Jubiläen, Festen und Aktionen.

Abseits der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unterstützten wir auch wieder viele Vereine bei Vereinsfesten und Jubiläen und nutzten öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, um einerseits die Angebote des Projekts zu bewerben und andererseits Lobbyarbeit für die Angelfischerei zu betreiben. Es ist immer wieder erstaunlich, wie wenig über das Engagement der Angler für Natur- und Umweltschutz bekannt ist. Beim Aktionstag „Türen auf mit der Maus“ des WDR, an dem wir in Kooperation mit dem Edelkrebsprojekt NRW teilnahmen, wurde besonders deutlich, wie groß gerade das Interesse von Kindern und Jugendlichen an diesen Themen ist. Kinder und auch Erwachsene sind besonders fasziniert von den Europäischen Edelkrebsen. Ähnliche Erfahrungen machten wir auch mit unseren Ständen beim Daruper Apfelfest des Naturschutzzentrums Coesfeld und auf dem Tag der Landwirtschaft in Telgte.



ANGELN IST UNSERE NATUR – Mehr als nur ein neuer Anstrich

Dr. Manuel Langkau



In unserer aktuellen Imagebroschüre aus dem Jahr 2023 sind Sie erstmalig mit unserem „neuen Anstrich“ in Berührung gekommen. Bereits in der Vergangenheit war es uns ein Anliegen, nicht nur fachlich „up to date“ zu sein, sondern auch in der Gestaltung unserer Außendarstellung mit der Zeit zu gehen. Zentrale Veränderung war damals der Wechsel des runden, etwas antiquiert erscheinenden Verbandslogos zu einem modernen und zeitgemäßen Logo. Per Definition spricht man von „Corporate Design“ oder auf Deutsch, „Unternehmens-Erscheinungsbild“. Ein solches Konzept umfasst neben weiteren Elementen ein Logo, Typografie, definierte Farben und Stilelemente, die die Verbandsidentität oder Teilbereiche und Aufgabenfelder des Verbandes mit

einem Wiedererkennungswert repräsentieren.

Die LFV-Homepage, der Newsletter und die Social-Media-Kanäle liegen in meinem Aufgabenbereich und somit auch die Anwendung und Gestaltung des Corporate Designs. Wenn Sie unsere Kommunikationskanäle verfolgt haben, ist Ihnen möglicherweise die schrittweise Umsetzung unseres neuen Grafikkonzepts aufgefallen. Die ein oder andere Einladung zu unseren Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen ist Ihnen wahrscheinlich bereits im neuen Stil zugekommen, oder Sie haben bereits einen unserer neuen Aufkleber für die Köderbox erhalten.

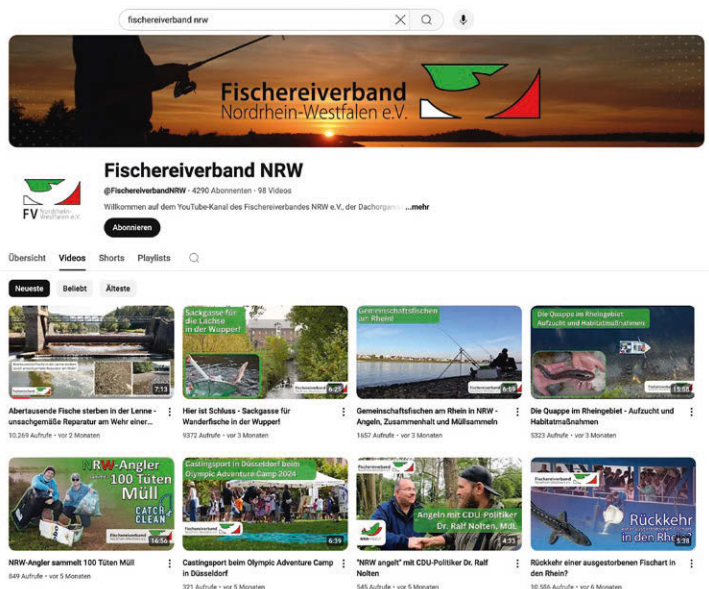
Egal auf welchem Kanal Sie uns folgen, Sie werden in Zukunft auf das neue Farbkonzept, sieben themenbezogene Piktogramme und den neuen Slogan „ANGELN IST UNSERE NATUR“ treffen. Für mich als passionierter Angler trifft dieser Satz persönlich den Nagel auf den Kopf, beinhaltet er doch einerseits, dass Angeln seit meiner Kindheit untrennbarer Bestandteil meines Lebens ist, und andererseits, dass Angelfischerei der Natur und ihrem Schutz und Erhalt dient.

ANGELN IST UNSERE NATUR



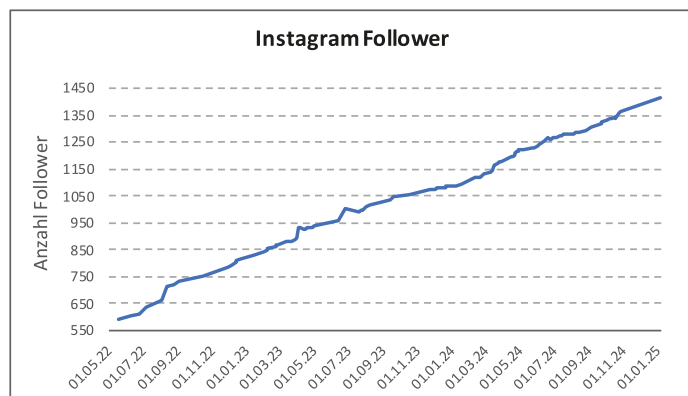
Wie auch andere Outdooraktivitäten ist das Angeln in den letzten Jahren für viele Menschen zur attraktiven Freizeitbeschäftigung geworden und wird, insbesondere von jüngeren Anglerinnen und Anglern, als „Lifestyle“ gelebt. Dabei sind Natur- und Umweltschutz für die meisten von uns eng mit dem Hobby verbunden. Das zeigt sich eindrucksvoll bei den großangelegten Müllsammelaktionen, z. B. am Catch & Clean Day. Die Zahl der Teilnehmenden und damit die Menge an gesammeltem Müll steigen jährlich an. Auch wenn das Müllsammeln für Angelvereine seit vielen Jahren eine selbstverständliche Vereinsaktivität ist, ist es wichtig, diese ehrenamtlichen Aktionen der Öffentlichkeit medienwirksam mitzuteilen.

Im letzten Jahresbericht hatte ich Ihnen von der Gründung des Arbeitskreises Social-Media berichtet, in dem ich gemeinsam mit den Kollegen aus den anderen NRW-Landesverbänden und **Uli Beyer** am Aufbau eines YOUTUBE-Kanals für den Fischereiverband NRW arbeite. Anfang 2024 war es so weit und der Kanal ging mit ersten Videos „online“. Seit Erstellung des Kanals stehen wir aktuell bei einer Anzahl von 91 veröffentlichten Videos und 4.270 Followern. Damit ist der Kanal aktuell der größte Fischereiverbandskanal auf YOUTUBE in Deutschland. Der Start wurde bundesweit wahrgenommen. In den sozialen Medien gab es viel positives Feedback zur neuen Öffentlichkeitsarbeit, u. a. auch aus anderen Landesverbänden. Der Kanal ist eine zeitgemäße Möglichkeit, über Missstände an unseren Gewässern sowie über die Aktivitäten und Leistungen der Vereine und Verbände zu informieren. Einen wesentlichen Anteil an der Reichweite des Kanals hat sicherlich die Popularität unseres Präsidenten, **Uli Beyer**, bei dem ich mich für seinen Einsatz im Arbeitskreis an dieser Stelle bedanken möchte.

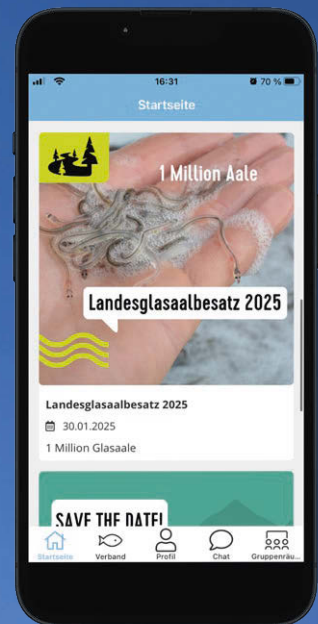
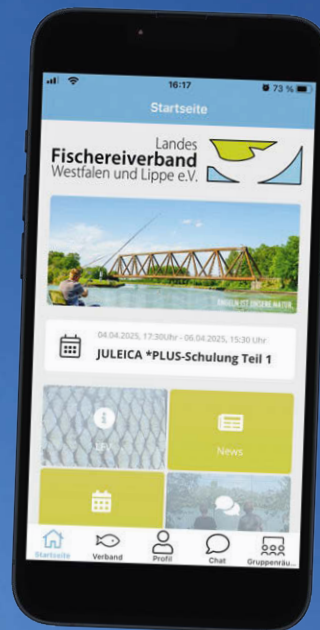
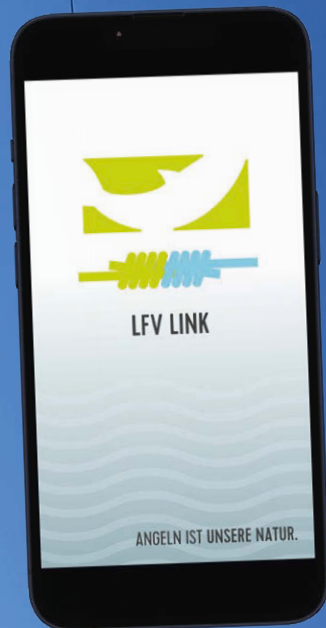


Der YouTube-Kanal des Fischereiverbandes NRW ist in Deutschland führend.

Immer mehr Vereine sind mittlerweile auf den Social-Media-Plattformen wie Instagram und Facebook vertreten. Ich freue mich mittlerweile regelmäßig über die auf Instagram mit uns geteilten Beiträge. Die gegenseitige Vernetzung von Vereinen und Verband ist wichtig, um Reichweite zu erzielen. Ich möchte Sie an dieser Stelle gerne ermutigen, den Profilen des LFV zu folgen und, falls noch nicht geschehen, ihren Verein in den Sozialen Medien zu präsentieren und den LFV per Verlinkung über Ihre Aktionen und Veranstaltungen zu informieren. So können die Vereine durch das „Teilen“ der Beiträge von der Reichweite des Verbands und seinen Followern, zu denen auch Behörden



LFV LINK



DOWNLOAD LFV LINK



zählen, profitieren. Die Sichtbarkeit des Vereins ist gleichermaßen wichtig zur Werbung neuer Mitglieder und zur Information über die Leistungen im Ehrenamt. Ein guter Einstieg in die Welt der sozialen Medien kann auch die Erstellung eines Accounts für die Vereinsjugendgruppe sein. Viele Vereine berichten so bereits über ihre Aktivitäten und Angebote für Kinder und Jugendliche.

[Der Verband in der Hosentasche – die LFV LINK – App]

Ganz besonders freue ich mich, über die neue Verbandsapp zu berichten. Auf der Fortbildungsveranstaltung für Ausbilder für die Fischerprüfung in Dülmen hatte ich Gelegenheit, die App erstmals vorzustellen und die Teilnehmenden des Gremiums zu einem App-Test einzuladen. „LFV LINK“ steht für die Verbindung der Mitgliedsvereine mit ihren Anglern und mit dem Verband sowie für die generelle Vernetzung von Anglern untereinander. Ein Schnurverbindungsknoten im Logo symbolisiert diesen Gedanken.

Die Basisfunktion der App dient Anglern als Kontakt- und Informationsplattform über das Handy und stellt einen direkten Draht zum Verband her. Der Benutzer hat den „Verband in der Hosentasche“. Auf moderne Weise kombiniert die App alle klassischen Informationskanäle des Verbandes. Die bekannten Kontaktwege per Telefon oder E-Mail zum Verband funktionieren nun auch bequem über die App.

Durch den Newsfeed und den Kalender sind App-Benutzer über aktuelle Themen und Termine informiert und können zusätzlich auch die LFV-Social-Media-Kanäle erreichen. In Zukunft wird es auch möglich sein, den Kalender interaktiv zu nutzen und sich direkt zu Verbandsveranstaltungen anzumelden. Da die App in Anlehnung an unsere Homepage gestaltet wurde, sind auch der Online-Shop, der Online-Gastkartenverkauf und die Anmeldung zum Newsletter direkt erreichbar.

Ein besonderer Benefit für die Vereine ist aber die Funktion des integrierten Messengers. Spätestens seit Einführung der DSGVO (Datenschutz-Grundverordnung) ist von einer vereinsinternen Kommunikation über Messengerdienste wie WhatsApp abzuraten, da diese auf das interne Telefonregister zugreifen und personenbezogene Daten auf Servern außerhalb der EU speichern. Der Messengerdienst in LFV LINK entspricht dagegen den Anforderungen der DSGVO und bietet die meisten Funktionen anderer Messengerdienste. Wir freuen uns, den Vereinen nun eine gute Alternative anbieten zu können.

[Im Sinne der DSGVO sicher kommunizieren – dabei können wir helfen.]

Wir werden die Funktionen der App in der Zukunft weiter ausbauen. So ist es z. B. geplant, die Vorteile der App als Servicedienstleistung für die Vereine nutzbar zu machen. Über einen eigenen „Gruppenraum“ soll jeder interessierte Mitgliedsverein die Möglichkeit bekommen, einen eigenen Bereich mit digitalen Kalendern, eigenen Chatkanälen, Dateiaustauschsystem und Videokonferenztool zu nutzen. Mit diesem Angebot schaffen Sie insbesondere für die jüngere Generation ein attraktives Angebot und steigern den Wert der Vereinszugehörigkeit. Durch die enge Vernetzung von Verband, Verein und Mitglied soll ein Benefit für die ganze Community entstehen. Seien Sie also gespannt auf die neuen Möglichkeiten von „LFV LINK“ und laden Sie sich die App gerne bereits zum Ausprobieren aus den jeweiligen App-Stores herunter. Bitte beachten Sie bei der Erstellung des Nutzerprofils, Ihren Klarnamen zu verwenden und sich die zutreffende Rolle zuzuordnen, da wir jeden einzelnen Nutzer über unsere Mitgliederverwaltung verifizieren und zulassen müssen. Falls Sie in Ihrem Verein z. B. Vorsitzender sind, wählen Sie diese Rolle aus. Über Ihre Rolle im Verein haben wir dann die Möglichkeit, nutzergruppenspezifische Informationen per Push-Nachricht zu versenden. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Ausprobieren.



Kooperationen und Projekte Carsten Nolting



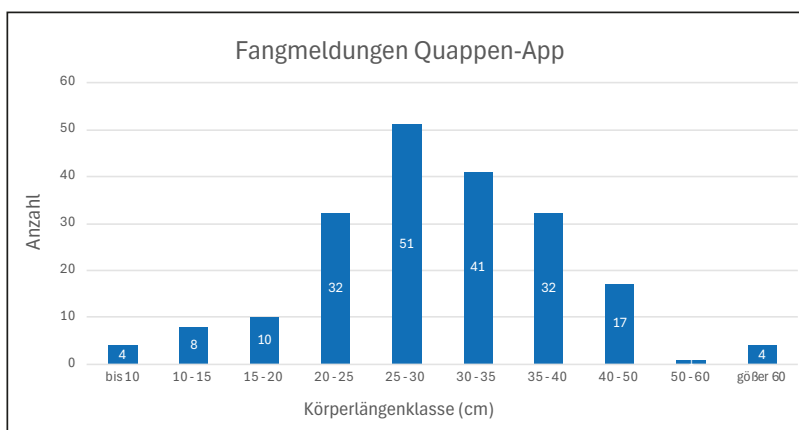
Zum Ende des Berichtsjahres lief die befristete Sonderregelung zur Entnahme von Quappen nach 5-jähriger Laufzeit aus. Während dieser Zeit haben wir über die LFV-Quappen-App und im Rahmen eigener Datenerhebungen umfangreiche Daten zur Bestandssituation in NRW gesammelt. Auch Daten des Fisch-Info-Systems des LANUV NRW wurden ausgewertet und belegen eine deutliche Steigerung der Nachweiszahlen und eine Vergrößerung des Verbreitungsgebiets in unseren Gewässern. Der Nachweis eigenständiger Reproduktion konnte jedoch in den meisten Wiederansiedlungsgewässern noch nicht erbracht werden, lediglich für das obere Lippeeinzugsgebiet gibt es hierfür Hinweise. Aus diesem Grund wurde zum Ende des Jahres ein Treffen des Arbeitskreis Quappe durchgeführt. Die Mitglieder des Arbeitskreises haben sich nach intensiver Diskussion dafür ausgesprochen, die Ausnahmegenehmigung um weitere 5 Jahre zu verlängern. Diese Entscheidung wurde vom

Fischereibeirat NRW unter Leitung des Fischereireferenten im Landwirtschaftsministerium, **Dr. Peter Beeck**, bestätigt.

Die Quappe darf auch in den kommenden Jahren weiter beangelt werden.

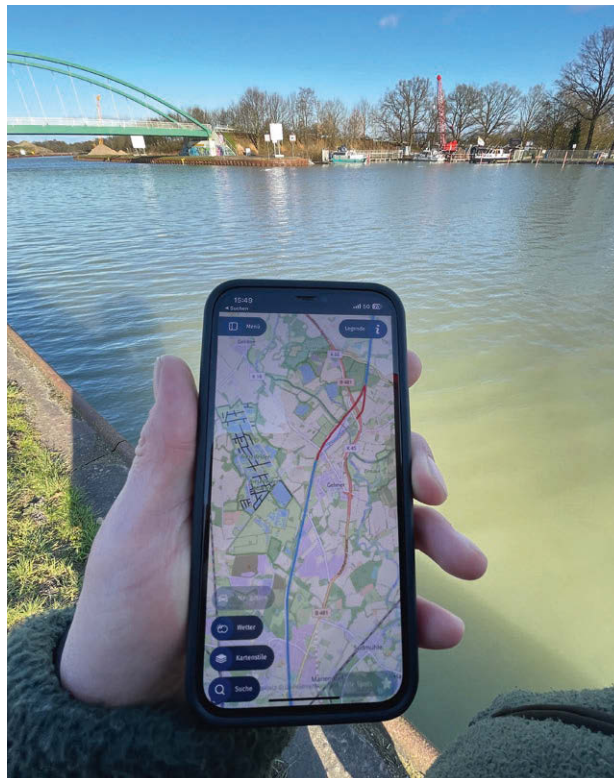
Verbunden mit dieser Entscheidung ist die klare Zielvorgabe zur weiteren Datensammlung. Nur wenn innerhalb dieses Zeitraums ein natürlicher Reproduktionsnachweis gelingt, erscheint die dauerhafte angelfischereiliche Nutzung der Bestände möglich. Vorgesehen ist deshalb, in ausgewählten Wiederansiedlungsgewässern den Besatz zeitweise auszusetzen, um einen gesicherten Nachweis der Vermehrung erbringen zu können. Wir sind deshalb weiterhin dringend auf Fangmeldungen angewiesen! Mit der Quappen-App ist das direkt am Wasser schnell und problemlos möglich.

Als offizieller Kooperationspartner von „angeln-in“ haben wir schon vor zwei Jahren unsere Verbandsstrecken an der Lippe, das Westdeutsche Kanalsystem und unsere Seen in die angeln-in-App aufnehmen lassen. Auch die vom Verband neu angepachtete Ruhrstrecke ist zwischenzeitlich in der



App dargestellt. Unsere Kooperation umfasst für unsere Mitglieder aber auch die kostenfreie Darstellung ihrer Angelstrecken in der App. Wir möchten hier nochmal an alle Vereine appellieren, dieses Angebot zu nutzen und damit den Anglern und Vereinsmitgliedern diesen Mehrwert zugänglich zu machen. Bisher haben nur etwa 30 unserer fast 500 Mitgliedsvereine das Angebot wahrgenommen.

Mit der Sportvisserij Nederland sowie einigen grenznahen niederländischen Regionalverbänden pflegen wir weiterhin einen intensiven Austausch, insbesondere im Rahmen des grenzüberschreitenden Projekts „Swimway Oude IJssel“, über das bereits im letzten Jahr berichtet wurde. Leider konnten im Jahr 2024 nicht alle geplanten Besenderungen von Fischen durchgeführt werden. Speziell die Arten Aland, Rapfen und Wels erweisen sich als schwierig. Im August gelang aber eine Markierung von 30 sehr großen Blankaalen, die anschließend auf deutscher Seite in die Issel und Bocholter Aa ausgebracht wurden. Ein Großteil der Tiere hatte zum Ende des Jahres bereits das gesamte Empfängersystem auf beiden Seiten der Grenze passiert. Im Gegensatz zum Aufstieg im System gibt es für den Fischabstieg also weniger Probleme. Im Rahmen des World Fish Migration Day 2024 haben wir gemeinsam mit dem Bocholter Angelsportverein 1934 über das Projekt am Wehr in Bocholt berichtet.



Angel-in-App im Einsatz

Die Zusammenarbeit mit den niederländischen Kollegen ist fachlich und menschlich bereichernd.



Besonderungen von Fischen im Rahmen des Swimway Oude Ijssel-Projekts

Für das Edelkrebsprojekt NRW konnten in diesem Jahr weitere 245 Jungtiere aus dem Ems-Stamm gezüchtet werden. Wenngleich die Reproduktionszahlen etwas niedriger ausfielen als im letzten Jahr, wurde zumindest ein weiteres Gewässer zur Bestandssicherung mit Ems-Krebsen besetzt. Unser Verband ist über den Fischereiverband NRW als Projektträger in das Vorhaben eingebunden. Hier stehen wir im regelmäßigen fachlichen Austausch mit dem Projektleiter **Dr. Harald Groß** und den Projektmitarbeitern. Leider musste **Tammo Beerens** seine Mitarbeit im Edelkrebsprojekt NRW wegen einer beruflichen Veränderung beenden, er möchte unsere Nachzucht aber ehrenamtlich weiter unterstützen. Das Nachzuchtprogramm ist gerade auch mit Blick auf unsere Jugendarbeit im FINNE-Projekt wichtig, da wir so stets lebende Tiere für Präsentationszwecke auf dem Verbandsgelände vorhalten können. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle **Siegfried Kuss** vom SFV Hamm, der unseren Ems-Bestand an Elterntieren regelmäßig durch Wildfänge aus einem See in Hamm auffüllt.

Das Thema „Fischereigenossenschaften“ Klaus-Peter Kranke



In den vielen Jahren als Fischereiberater im Kreis Warendorf musste ich mich in diverse Gesetze einlesen, darunter auch die Passagen zu Fischereigenossenschaften (§ 21 ff) im Landesfischereigesetz (LFischG), das am 01.01.1973 in Kraft getreten ist.

Ich wollte mehr über Fischereigenossenschaften und deren Gründung wissen und habe zu verschiedenen Gelegenheiten bei der Stadt, dem Kreis und der Bezirksregierung nachgefragt. Die jeweiligen Antworten waren nichtssagend oder ausweichend. Niemand wollte sich mit dem Thema Fischereigenossenschaften näher beschäftigen. Nach meiner Erfahrung herrscht die Hal-

tung vor, dass niemand Fischereigenossenschaften braucht und sie viel Aufwand verursachen. Außerdem kann man erwarten, dass die Pachtgewässer durch Genossenschaftsbildung teurer werden und das zu Lasten der Vereine und Angler geht. Heute, mehr als 50 Jahre nach Inkrafttreten des LFischG, gibt es in NRW einige Fischereigenossenschaften, aber vermutlich an weniger als 50 % unserer Fließgewässer. So genau weiß das niemand, denn ein Kataster besteht nicht. Die rechtliche Verpflichtung zur Gründung von Fischereigenossenschaften wurde also nicht überall umgesetzt. Es besteht ein Vollzugsdefizit.

Warum ist das so? Ein Blick ins LFischG und die Verwaltungsvorschrift (VwV) zur Durchführung des LFischG ist da hilfreich: Dort steht, dass der Hauptverwaltungsbeamte der Gemeinde verpflichtet war, bis zum 31.12.1973 eine Genossenschaftsversammlung einzuberufen, und dass die Geschäfte bis zur Wahl des Vorstandes von eben diesem wahrgenommen werden. An dieser Stelle waren und sind die Kommunen gefordert. Die Initialzündung zur Bildung von Fischereigenossenschaften geht dagegen i. d. R. von den Fischereibehörden aus, die als Aufsichtsbehörden fungieren. Der Prozess ist kompliziert: In einem Mitgliederverzeichnis sind die Inhaber von Fischereirechten aufzuführen. Die Feststellung der Anliegerfischereirechte ist dabei eine reine Fleißarbeit, die Feststellung selbständiger Fischereirechte dagegen schwieriger, denn sie wurden früher in die inzwischen geschlossenen Wasserbücher bei den Bezirksregierungen, später auch in die Grundbücher ein- oder übertragen. Nach Ermittlung aller Fischereirechtsinhaber, der prozentualen Aufteilung der Anteile und dem Anlegen eines Mitgliederzeichnisses ist der nächste Schritt die Satzungsgebung und Beschlussfassung bei der konstituierenden Genossenschaftsversammlung. Die vergangenen Jahrzehnte und viele gescheiterte Versuche von Genossenschaftsbildungen haben gezeigt, dass diese bürokratischen Hürden hoch und die gemeinsamen Interessenslagen eher gering sind.

In der Vergangenheit haben sich Genossenschaftsbildungen als komplizierter Prozess erwiesen und sind mitunter gescheitert.

Dabei sind Vorteile einer Genossenschaftsbildung für die Fischerei bei einer günstigen Konstellation nicht von der Hand zu weisen. Denn wenn sich Fischereirechtseigentümer und -pächter (i. d. R. Fischereivereine) absprechen und gleichlautend äußern, dann kann daraus ein starkes Bündnis zur Vertretung fischereilicher Belange gegenüber Anfeindungen, konkurrierenden Nutzungen, Behörden usw. resultieren.

Insbesondere bei kleineren Genossenschaften sieht die Realität häufig anders aus. Aus dem Kreis der Genossen wird ein Vorstand gewählt, i. d. R. ein Landwirt oder Verwaltungsmitarbeiter einer Kommune, denen das fischereiliche oder biologische Fachwissen für eine nachhaltige und ökologische Bewirtschaftung des Gewässers sowie die Argumente zur wirkungsvollen Vertretung fischereilicher Interessen fehlen. Die Tätigkeit beschränkt sich hier auf die bloße Verwaltung der Genossenschaft. Nur wenige sehr große Genossenschaften können sich eine hauptamtliche Arbeitskraft leisten, die zwar u. U. fachliche Expertise mitbringt, aber zusätzliche Kosten verursacht, was wiederum zu steigenden Pachtpreisen führt. In diesen Fällen wird die Bewirtschaftung meist zentral von der Genossenschaft übernommen und die Vereine verlieren an Einfluss.

Fischereigenossenschaften können Vor- und Nachteile für die Angelfischerei haben.

Konkret bin ich als Vorsitzender des Kreisfischerei-Vereins von 1885 Warendorf/Ems betroffen. An der Ems in Warendorf wurde früher die Gründung einer Genossenschaft vorbereitet, aber nie abgeschlossen. Vor über 30 Jahren hat daher der Bürgermeister als „Notvorstand der Genossenschaft in Gründung“ Pachtverträge unterzeichnet. Die Pachtverträge sind der Unteren Fischereibehörde vorgelegt und genehmigt worden. In den vergangenen Monaten ist Bewegung in das Thema gekommen. Das Ministerium hat die Bezirksregierungen aufgefordert, die Bildung von Fischereigenossenschaften an größeren Fließgewässern voranzutreiben. Bei einer Dienstbesprechung der Unteren Fischereibehörden im Regierungsbezirk Münster war dies ein Besprechungspunkt. Auch an der Ems im Kreis Warendorf soll nun das Verfahren zur Gründung einer Genossenschaft wieder aufgenommen werden. Wir dürfen gespannt sein, ob diese Bemühungen zum Erfolg führen.

In den Spitzenverbänden unterwegs Horst Kröber



An dieser Stelle möchte ich einen kurzen Überblick der angelfischereilichen Organisationen auf Landes- und Bundesebene geben, in denen der LFV vertreten ist und aktiv mitarbeitet. Die Mitwirkung in den Dachverbänden ist wichtig, da wir allein auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene nicht ausreichend Gehör finden würden. Je mehr Personen hinter einer Organisation stehen, desto größer sind die Einflussmöglichkeiten. Die Arbeit in diesen Verbänden und ihren Gremien möchte ich nachfolgend darstellen.

Der Fischereiverband NRW (FV NRW) setzt sich aus den drei Landesverbänden (LFV Westfalen und Lippe, Rheinischer Fischereiverband und Landesverband Westfälischer Angelfischer) zusammen. Im Fischereiverband NRW werden die Interessen der organisierten Angelfischerei in unserem Bundesland gebündelt. Wichtige Gremien sind das Präsidium und die Hauptversammlung, die als eine Delegiertenversammlung durchgeführt wird. Die Zusammenarbeit ist nicht immer leicht, mitunter kontrovers und wird z. T. durch unterschiedliche Interessen der Landesgruppen geprägt. Im Präsidium belegt jede Landesgruppe unabhängig von ihrer Größe drei Sitze, darunter jeweils ein Vizepräsident. **Klaus-Peter Kranke, Dr. Michael Möhlenkamp** und ich selbst als Vizepräsident vertreten hier den LFV. Das Präsidium tagt je nach Lage mindestens drei Mal im Jahr. Im letzten Jahr haben zusätzliche Videokonferenzen stattgefunden. Zur Vorbereitung von Entscheidungen sind Arbeitsgruppen eingerichtet worden (Runder Tisch, Gewässer, Recht, Fischerprüfung und Soziale Medien). Die Delegiertenversammlung, zu der unsere Beiratsmitglieder gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung entsendet werden, findet im Frühjahr statt.

Der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) nimmt die Interessen der deutschen Angelfischerei auf Bundesebene und auf europäischer Ebene wahr. Als Referent für Gewässerfragen bin ich im Gesamtpräsidium des DAFV vertreten und kann dort auch die Meinungen und Interessen des LFV Westfalen und Lippe einbringen. Das Präsidium tagt drei bis vier Mal im Jahr. Darüber hinaus tauscht man sich z. B. zu Gewässer-, Tierschutz- und Naturschutzfragen, zu angelfischereilichen Themen und zu Castingsport per E-Mail aus. Neben der Jahreshauptversammlung finden zwei Mal im Jahr Verbandsausschusssitzungen statt, zu denen i. d. R. auch **Klaus-Peter Kranke** und **Dr. Michael Möhlenkamp** anreisen. In einer Satzungskommission, die eine Neufassung der bestehenden DAFV-Satzung vorbereitet, bin ich stellvertretend für alle drei NRW-Verbände vertreten. Die Kommission hat im letzten Jahr drei Mal getagt und bereits im Februar 2025 ist ein weiterer Termin angesetzt. Wir hoffen, eine mehrheitsfähige neue Satzung bis zur Mitgliederversammlung 2026 vorstellen zu können. Das höchste Gremium ist die Jahreshauptversammlung. Für diese Versammlung sind ebenfalls unsere Beiratsmitglieder als Delegierte gewählt worden.

Der Deutsche Fischereiverband (DFV) ist die Interessenvertretung der kommerziellen Fischerei und der Angelfischerei. Die Kutter- und Küstenfischerei, die Hochseefischerei, die Aquakultur- und Binnenfischerei sowie die Angelfischerei sind die vier Säulen des DFV. In das Präsidium des DFV entsendet der DAFV seine Delegierten. Aus NRW sind **Johannes Nüsse, Frank Kleinwächter** und meine Person als Präsidiumsmitglieder benannt und gewählt. **Johannes Nüsse** ist Vorsitzender der Fischerei- und Wasserrechtskommission. Daneben gibt es weitere Arbeitsgruppen, wie der Arbeitskreis

„Pro Fisch“ (früher AK Kormoran). Das Präsidium tagt zwei Mal im Jahr. Die zentrale und bundesweit anerkannte Veranstaltung des DFV ist der Deutsche Fischereitag. Dort besteht die Möglichkeit, wissenschaftliche Vorträge zu hören, sich in Arbeitsgruppen zu informieren und mit Kollegen Erfahrungen auszutauschen. Der Deutsche Fischereitag bietet auch eine Plattform für die Kontaktaufnahme mit der Fischereiverwaltung und den zuständigen Politikern des Bundes und der Länder. Darüber hinaus befasst sich der Arbeitskreis „Angelfischerei“ mit angelfischereilichen Themen.



„NRW angelt“ – auch am Aasee in Münster

Ausblick

Die Abfolge von Verbänden mag für manche Anlass sein, auf Funktionäre zu schimpfen und ihnen einen Selbstzweck zu unterstellen. Täuschen Sie sich da nicht! Ohne eine kompetente Vertretung auf allen Ebenen, die unsere Belange in die verschiedensten und oft breit besetzten Gremien in Land, Bund und EU einbringt, steht die Angelfischelei auf verlorenem Posten. Entscheidungen werden dann ohne uns getroffen und das würden auch Sie sehr bald merken. Es ist dabei von entscheidender Bedeutung, dass unsere Vertreter für eine ansehnliche Zahl von Personen (bzw. Wähler) sprechen und für einen relevanten Teil der Gesellschaft stehen. Das ist nur der Fall, wenn möglichst viele Angler sich in Vereinen organisieren und auf diese Weise die Basis der Verbändelandschaft bilden. Das Zauberwort lautet: Organisationsgrad. Je höher der Organisationsgrad der Anglerschaft ist, desto stärker ist unsere Vertretungsbefugnis legitimiert. Mein Plädoyer lautet daher: Öffnen Sie Ihren Verein für neue Mitglieder, investieren Sie in gute eigenverantwortliche Jugendarbeit und werben Sie für den Mehrwert der Vereinsmitgliedschaft! Wir unterstützen Sie dabei nach Kräften!



ANGELN IST UNSERE NATUR.

Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V.
Sprakeler Str. 409 | 48159 Münster
Tel.: 0251 48271-0 | Fax: 0251 48271-29
E-Mail: info@lfv-westfalen.de
www.lfv-westfalen.de